

DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

01-02.2025

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Wandel im Waren- haus

Wie Wege aus der
Krise aussehen

Angelika Winkler





UnternehmensNachfolge – Kauf & Verkauf ROLF POPP PRO CONSULT (RPPC)

BERATUNG
VERMITTLUNG
COACHING

beim Firmenkauf, -verkauf, -nachfolge, -beteiligung

- Echte M&A Erfahrung und Expertise
- Individuelle Betreuung
- Vorhandene Kontakte und Netzwerk
- Diskrete und vertrauliche Umsetzung
- Regional – Bundesweit - Europaweit

Über 25 Jahre Erfahrung

**Vertraulich unter:
0931/705285-70**



Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH) Rolf Popp

Wir sind
der Spezialist
aus der Region

Aktuelle Projekte und Infos unter:
www.pro-consult.com



Caroline Trips
Präsidentin
der IHK Würzburg-Schweinfurt



Unsere
Wirtschaft
braucht
jetzt eine
wirtschafts-
politische
Wende, eine
strukturelle
Erneuerung.

Caroline Trips

Jetzt erst recht - denn Krisenzeiten sind Unternehmerzeiten!

Ich schaue positiv auf das neue Jahr 2025! Bei meinen Gesprächen mit unseren politischen Mandatsträgern in den vergangenen Wochen habe ich einen wichtigen Eindruck gewonnen: Die Politik hat deutlich erkannt, dass Unternehmen zusehends das Vertrauen in die Zukunft unseres Standorts fehlt. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass für eine neue Bundesregierung die Stabilisierung unserer Wirtschaft ganz oben auf der Prioritätenliste stehen wird. Es hilft ja auch nichts, wir müssen nach vorne schauen. Alle müssen raus aus der Komfortzone, denn die Zeit drängt!

Was ich mir wünsche, ist, dass wir uns nicht wie bisher auf Flickwerk und politische Einzelmaßnahmen verlassen, sondern die Grundpfeiler unseres Wirtschaftsstandorts stärken. Unsere Wirtschaft braucht jetzt eine wirtschaftspolitische Wende, eine strukturelle Erneuerung! Eigentlich reicht eine Trendwende gar nicht, eine Schubumkehr muss her! Denn nur mit Wachstum können wir dauerhaft entsprechende Staatsausgaben finanzieren. Das gilt für die innere und äußere Sicherheit ebenso wie für Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Innovation. Das gilt für die Finanzierung unserer Sozialsysteme ebenso wie für den ambitionierten Klimaschutz.

Uns dabei auf die „richtige Politik“ zu verlassen, wird nicht reichen. Auch wir Unternehmerinnen und Unternehmer müssen unseren Beitrag leisten, müssen Mut haben, in Innovationen und neue Geschäftsmodelle zu investieren. Wir müssen alle auch schneller werden und Transformation und KI-Themen mitgehen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Denn die Welt dreht sich weiter und schwere Zeiten bergen immer ihre Chancen. Krisenzeiten sind Unternehmerzeiten! Und ich bin davon überzeugt, dass unser Unternehmergeist stärker ist als jede Krise. Er hat uns in der Vergangenheit getragen und er wird es auch jetzt wieder tun. Lassen Sie uns mit Zuversicht und Tatkraft ins neue Jahr gehen! Ich wünsche Ihnen ein mutiges und erfolgreiches Jahr 2025!

Ihre

Caroline Trips
Präsidentin der IHK Würzburg-Schweinfurt





12 Geschäftsführerin Angelika Winkler verfolgt bei der Markthalle in der Lohrer Innenstadt ein neuartiges Einzelhandelskonzept.



24 Sebastian Spitzhüttl erweiterte sein traditionelles Möbelhaus nicht nur um ein neues Geschäftsfeld, sondern stellt Menschen sowie Mitarbeitende in den Mittelpunkt seines Handelns.

Einblick

Vogelperspektive. Gutes Holz und gute Geschäfte im Landkreis Kitzingen **06**

Namen + Nachrichten

Wirtschaft. Bayerns Digitalminister sprach vor IHK-Vollversammlung. **08**

Expansion. Paccar Parts investiert 85 Millionen Euro in ein neues Teilevertriebszentrum in Maßbach. **09**

Relaunch. Die „Wirtschaft in Mainfranken“ präsentiert sich in einem neuen, frischen Design **11**

Schwerpunkt: Handelsplatz Mainfranken

Transformation. „Mixed-Use“-Konzepte hauchen Warenhäusern neues Leben ein **12**

Digitalisierung. Wie sich mainfränkische Betriebe gegen Online-Plattformen durchsetzen wollen **18**

Best Practice

Digitalisierung. Sebastian Spitzhüttl hält sein Geschäft mit einer klaren Vision auf Wachstumskurs. **24**

Interview des Monats

Führungsrolle. Geschäftsführerin Silke Wurlitzer spricht darüber, was eine gute Führungskraft auszeichnet **28**

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

-  [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)  [ihk_mainfranken](#)
-  [ihk.wuerzburg.schweinfurt](#)  [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)
-  [ihkwuerzburgschweinfurt](#)

Weiterbildungskanäle:

-  [IHKWeiterbildung](#)  [ihk_weiterbildung](#)



36 Am 23. Februar 2024 wird ein neuer Bundestag gewählt. IHK-Präsidentin Caroline Trips erläutert die Forderungen der IHK-Organisation an die neue Bundesregierung.

54 Vom Ein-Mann-Betrieb zum modernen Spezialisten für Wohnimmobilien: Weiss Immobilien blickt anlässlich des Jubiläums auf ein erfolgreiches Jahrzehnt zurück.

Gründerszene

Meinung. Die perfekte Balance zwischen Familie, Beruf und Me-Time finden **30**

Netzwerken. Die Gründungsmesse Mainfranken lockte über 100 Gründer nach Würzburg **32**

IHK-Praxis

Kalender. IHK-Weiterbildungen und -Seminare im Januar 2025. **34**

Studie. Wie nehmen regionale Unternehmen öffentliche Förderprogramme an? **35**

Interview. IHK-Präsidentin Caroline Trips spricht über aktuelle Forderungen an Wirtschaft und Politik. **36**

Wirtschaft. Derzeit sind die Schlussabrechnungen für die Coronahilfen in vollem Gang **42**

Amtliches. Rechtliche Neuerungen **44**

Regionale Wirtschaft

Bauprojekt. Kneipp feiert Richtfest des Rohbaus am Standort Ochsenfurt-Hohestadt **50**

Erweiterung. Schäflein AG nimmt zum Jahreswechsel neuen Logistikstandort in Betrieb **51**

100 Jahre. Berufskleidung Ignaz Grohganzen e. K. erhält Ehrenurkunde zum langjährigen Bestehen **52**

25 Jahre. IHK-Sprecher Radu Ferendino gratulierte Sabine Betz zum Jubiläum von „Organauten“ **54**

Rückspiegel

Schlüsselprojekt. Damals gefordert – heute ist das Congress Centrum Würzburg ein Impulsgeber für die Region. **55**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **57**

Firmenregister **56**

Marktteil / Inserentenverzeichnis **65**

IHK Inside / Impressum **66**





Gutes Holz, gute Geschäfte

Reupelsdorf (Landkreis Kitzingen) aus der Vogelperspektive. Das Sägewerk Müller (im Bild vorne) verarbeitet schon seit 1884 Hölzer aller Art – Eiche, Nadelhölzer, Ahorn, Buche, Kirsche, Esche, Nussbaum oder Lärche.

Melnikov folgt Wansleben an DIHK-Spitze



Die DIHK ist gerade in Krisenzeiten „Pulsmesser und Sprachrohr der deutschen Wirtschaft“, wie Bundeskanzler Olaf Scholz die „Kammer der Kammern“ würdigte. Das bleibt auch unter neuer Führung so. Zum Jahresende ist Martin Wansleben als DIHK-Hauptgeschäftsführer in den Ruhestand getreten. Als seine Nachfolgerin führt **Helena Melnikov** (43) ab dem 1. Januar 2025 die Dachorganisation der IHKs an der direkten Schnittstelle zwischen Unternehmen und Politik in Berlin. Die promovierte Juristin war seit 2021 Hauptgeschäftsführerin des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) mit Zentralsitz in Eschborn und zuvor seit 2014 Hauptgeschäftsführerin des Waren-Vereins der Hamburger Börse.

Bundeskanzler Olaf Scholz würdigte Wansleben als verantwortungsvollen und energischen Vertreter der deutschen Wirtschaft. Die Vertretung der Interessen von mehr als drei Millionen Unternehmen – vom ganz kleinen Familienbetrieb bis zum global agierenden Großkonzern – sei „eine besonders große und verantwortungsvolle Aufgabe in unserem Land“, sagte Scholz als Festredner bei einer Feierstunde zu dessen offizieller Verabschiedung.

IHK-Vollversammlung tagte in Würzburg

WÜRZBURG. Die IHK-Vollversammlung hat in ihrer Jahresschluss-sitzung Anfang Dezember den Wirtschaftsplan 2025 und die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation zur Bundestagswahl 2025 verabschiedet. Zudem erläuterte Bayerns Digitalminister Dr. Fabian Mehring, wie der Freistaat zukunftsfähig bleibt.

Diskussionsgegenstand der letzten regulären Arbeitssitzung des Jahres der IHK-Vollversammlung war die politische Entwicklung nach dem Ende der Ampel-Regierung. Mit ihren wirtschaftspolitischen Positionen (WiPos) sowie den gemeinsamen Positionspapieren der bayerischen IHKs zur Bundestagswahl 2025 formuliert die mainfränkische Wirtschaft eine Reihe an Forderungen in Richtung Politik. „In zahlreichen Handlungsfeldern beschreiben unsere Positionen die Ausgangslage und die wichtigsten Forderungen an die Politik. Vielen Unternehmen fehlt das Vertrauen in die Zukunft unse-

res Standorts. Deshalb muss für die Politik die Stabilisierung unserer Wirtschaft ganz oben auf der Prioritätenliste stehen: Energiekosten runter, Steuern investitionsfreundlich gestalten, Auflagen und vielfältige Dokumentations- und Berichtspflichten streichen, Planungs- und Genehmigungsverfahren schnell vereinfachen“, forderte IHK-Präsidentin Caroline Trips.

Reduziertes Beitragsniveau

Um Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu unterstützen, hat die Vollversammlung im Rahmen des Wirtschaftsplans 2025 beschlossen, die

Beiträge 2025 auf dem reduzierten Niveau von 2024 zu belassen.

Vortrag des Digitalministers

Der Bayerische Staatsminister für Digitales Dr. Fabian Mehring beschrieb, wie der Freistaat durch Innovationen zukunftssicher bleiben kann: „Bayern zündet den Turbo im Rennen um die Chancen von morgen. Wir müssen auf unsere Stärken setzen. Wir können ein paar Dinge in diesem Land, die andere nicht können: Ingenieurskunst, Industrie 4.0, Automatisierungstechnik – und auch dafür braucht es Zukunftstechnologien.“ All das funktioniert nur im engen Schulterschluss zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. „Und wenn wir uns gemeinsam als Team Bayern im internationalen Wettbewerb verstehen“. Außerdem appelliert Dr. Mehring an den bayerischen Mittelstand, sich aktiv mit dem Thema KI auseinanderzusetzen, um damit in Zukunft volkswirtschaftlichen Nutzen zu generieren.



IHK-Präsidentin Caroline Trips (2. v. r.), IHK-Vizepräsident Dr. Stefan Möhringer (links) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (rechts) begrüßten Bayerns Digitalminister Dr. Fabian Mehring (2. v. l.) zur Jahresabschluss-Vollversammlung in Würzburg.

HALLEN+
BÜRO
GEBÄUDE

Paccar Parts investiert 85 Millionen Euro

BAD KISSINGEN. Paccar Parts hat in Maßbach ein hochmodernes und nachhaltiges Teilevertriebszentrum, Parts Distribution Center (PDC), eröffnet. Hierfür wurde eine Investition in Höhe von 85 Millionen Euro getätigt.

Das neue PDC stärkt unsere branchenführende Ersatzteilversorgung für DAF-Händler und -Kunden in ganz Deutschland, der Schweiz und im Osten Frankreichs weiter“, erklärte Dick Leek, General Manager von Paccar Parts Europa. Es dient dem Service des DAF-Händlernetzwerks. Die Anlage erstreckt sich über 22.000 Quadratmeter auf einem 22 Hektar großen Gelände und bietet Platz für über 80.000 unterschiedliche Teile. Das PDC nutzt modernste Technologien, darunter sprachgesteuerte Teilehandhabungssysteme, neueste Scan-Geräte und automatisierte Verpackungslösungen, um die Effizienz in der Auftragsabwicklung zu optimieren.

In Übereinstimmung mit dem Engagement von Paccar für den Umweltschutz ist die ganze Anlage klimaneutral. Der Strombedarf des Standorts wird durch 4.000 leichte Solarmodule gedeckt, wobei überschüssige Energie in ein Batteriespeichersystem geleitet wird, das zum Laden der Elektro-Lkw genutzt werden kann, die den Standort anfahren. Das Dach des Bürogebäudes ist begrünt und dient als Isolierung und Ökosystem für die Natur, während energieeffiziente Wärmepumpen das ganze Jahr über für eine

konstante Temperatur in den Innenbereichen des PDC sorgen.

Stärkung der Marktposition

„Diese bedeutende Investition wird die führende Position von DAF in Deutschland stärken“, betonte Harald Seidel, DAF-Präsident und Paccar-Vizepräsident. „Im vergangenen Jahr war DAF die größte Importmarke im deutschen Segment für Schwerlast-Lkw und wir sind fest entschlossen, unsere Präsenz auf diesem größten Lkw-Markt in Europa auszubauen. Um sicherzustellen, dass unsere Kunden die maximale Betriebszeit erreichen, bieten wir eine vollständige Serie hocheffizienter Lkw der neuen Generation DAF sowie ein umfassendes Angebot an Premium-Services, einschließlich der Leistungen von Paccar Parts.“

Laura Bloch, General Manager von Paccar Parts und Paccar-Vizepräsidentin, ergänzt: „Die strategische Lage des PDC Maßbach vergrößert unsere Händlerreichweite und trägt zur besten Versorgung mit Ersatzteilen bei. Unser Ziel ist es, Branchenführer in der Teileverfügbarkeit zu sein und einen unübertroffenen Kundennutzen zu bieten.“

IN
JEDEM
FALLE
DIE
BESTE
HALLE.

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.



Thomas Weber folgt auf Michael Bischof



Würzburg. In der Geschäftsstelle Würzburg der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. hat Thomas Weber zum 1. Dezember 2024 die Geschäftsführung von Michael Bischof übernommen, der in den Ruhestand gegangen ist.

Der Würzburger Jurist Thomas Weber ist dem Verband seit fast 25 Jahren verbunden. Nach seinem Referendariat war Weber über viele Jahre hinweg als juristischer Referent, zunächst in der Geschäftsstelle in Coburg und ab 2003 in Würzburg, tätig. Anschließend sammelte er Erfahrungen in der Industrie bei ZF Friedrichshafen, bevor er Ende 2018 in die Geschäftsstelle Würzburg zurückkehrte. Zuletzt arbeitete er in der Tarifabteilung der Verbände in der Münchener Zentrale. Anlässlich der Übergabe erklärte Weber: „Als Unterfranke ist es für mich eine große Ehre, unsere Mitgliedsunternehmen in der Region künftig als Geschäftsführer beim Aufbau qualifizierter Netzwerke zu unterstützen. Mit meiner Arbeit möchte ich zur weiteren Stärkung unseres Standorts und unserer Unternehmen beitragen und diese auf ihrem weiteren erfolgreichen Weg unterstützen.“

40 Jahre Mainfränkischer Ausbildungertag

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Der 40. Mainfränkische Ausbildungertag Ende November stand unter dem Motto „Meilenstein Abschlussprüfung: Vom Azubi zur Fachkraft“. Rund 180 Ausbilderinnen und Ausbilder informierten sich über aktuelle Entwicklungen in der dualen Berufsausbildung.

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders eröffnete die Veranstaltung mit einem Rückblick auf vier Jahrzehnte Ausbildungertag und betonte, wie aktuell Themen wie die Ausbildungsqualität und die Prüfungsvorbereitung nach wie vor seien. „Die Prüfung ist nicht nur ein Test für unsere Auszubildenden, sie ist auch ein Spiegel der Veränderungen der vergangenen Jahre“, so Genders.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Einblicke und praxisorientierte Ansätze rund um das Thema Abschlussprüfung. Dr. Wolfgang Vogel, Geschäftsführer der Aufgabener-

stellungsstelle für kaufmännische Prüfungen (AkA), gab mit seinem Vortrag „Inside AkA“ Einblicke in die Entwicklung und Qualitätssicherung von Prüfungsaufgaben. Abgerundet wurde das Programm durch Ralf Döring, Trainer für Auszubildende und Ausbilder, der praxisnahe Methoden für effektives Lernen und gezielte Prüfungsvorbereitung vorstellte. Ein besonderes Highlight war der Beitrag von Melanie Korbmann und Walter Stark von der Knauf Gips KG. Sie stellten anhand eines Praxisbeispiels vor, wie Auszubildende in Betrieben optimal auf Prüfungen vorbereitet werden

können. „Uns ist es wichtig, die Ausbildungsqualität hoch zu halten und unsere Auszubildenden optimal auf die schriftliche und praktische Prüfung vorzubereiten“, so Korbmann. Neben den Fachvorträgen boten interaktive Fragerunden und Networking-Pausen Raum für den Austausch untereinander. „Die Abschlussprüfung ist nicht nur das Ziel, sondern auch der entscheidende Meilenstein auf dem Weg vom Auszubildenden zur Fachkraft“, fasste IHK-Bereichsleiter Stefan Göbel zusammen. „Es liegt in unserer Verantwortung, diesen Übergang optimal zu gestalten.“



Beim Mainfränkischen Ausbildungertag (von links): IHK-Bereichsleiter Stefan Göbel, der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode, Melanie Korbmann, Ausbilderin der Knauf Gips KG, Wolfgang Vogel, Geschäftsführer der AkA, Walter Stark, Ausbilder der Knauf Gips KG, Ralf Döring, Trainer für Ausbilder und Auszubildende, sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders.



Frischer Wind für die „WiM“

LIEBE LESERINNEN UND LESER, alles neu macht der – Januar! Mit dieser Ausgabe zeigt sich die „Wirtschaft in Mainfranken“ in neuem, frischem Design.

Das Wirtschaftsmagazin für unsere Region ist jetzt moderner, übersichtlicher – und leichter zu lesen. Denn ein Relaunch ist mehr als nur Redesign, sondern auch eine redaktionelle Weiterentwicklung mit neuen Inhalten und Formaten, die das Magazin bereichern.

Was ist neu? Das Layout ist klarer und aufgeräumter. Viel Weißraum und ein einheitliches Raster sorgen für eine harmonische Optik und damit leichtere Lesbarkeit. Trotzdem bleiben bekannte Elemente wie unsere Farben erhalten. Ziel ist es, das Wirtschaftsmagazin unserer Region Mainfranken zeitgemäß zu gestalten. Schon der neue Titel macht diesen frischen Ansatz sichtbar. Und auch im Heft ziehen moderne Grafiken und große Bilder direkt die Aufmerksamkeit der Leser auf sich.

Auch inhaltlich haben wir einiges verbessert. Das Titelthema wird ab jetzt mit zwei ausführlichen Geschichten vorgestellt, die gut gegliedert und optisch hervorgehoben sind. Außerdem gibt es neue Formate wie die „Best Practice“-Beiträge. Hier erzählen wir in spannenden Porträts Erfolgsgeschichten aus regionalen Unternehmen. Auf der Seite „Zahlen, bitte!“ finden Sie interessante Zahlen und Fakten übersichtlich darge-

stellt. Und der „Rückspiegel“ nimmt Sie mit auf eine Zeitreise 50 Jahre zurück in die wirtschaftliche Geschichte Mainfrankens – nostalgische Momente garantiert!

Ihr Wirtschaftsmagazin wird auch digitaler. Die „WiM-App“ steht gratis in den gängigen App-Stores bereit, um die „Wirtschaft in Mainfranken“ auf Ihr Tablet oder Smart-Phone zu bringen. Zudem arbeiten wir an einem neuen Digital-Feed auf der IHK-Website und stärken auch die Social-Media-Präsenz der „WiM“, um die Verbindung zwischen Print und Digital zu intensivieren und noch mehr Menschen zu erreichen.

Ihre „WiM“ startet also in ein neues Kapitel – modern, spannend und nah an Ihren Interessen und erscheint künftig zehn Mal im Jahr in Print für alle Unternehmen in Mainfranken, die das Heft gedruckt in der Hand halten möchten, und digital als App für alle Menschen, die sich für die Wirtschaft in Mainfranken interessieren.

Lassen Sie sich inspirieren und unterhalten! Wir wünschen Ihnen einen guten Start und freuen uns auf Ihr Feedback!

Ihr Marcel Gränz
CvD

Ihr Radu Ferendino
Chefredakteur

Anwaltskanzlei Wanke Ihr Partner für Rechtsfragen



Anwaltskanzlei Wanke

| Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

| Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

| Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de
mail@ra-wanke.de
fon 09326 97 94 50
fax 09326 97 94 51



| Haben Sie auch den Eindruck, dass die Bürokratie immer schlimmer wird?

Das Schlagwort vom „Bürokratieabbau“ geistert zwar seit vielen Jahren durch die Politik, gleichwohl ächzen die Unternehmer unter einer schier endlosen Last an Dokumentations- und Berichtspflichten, die immer mehr anstatt weniger werden. Datenschutzgrundverordnung, Lieferkettengesetz, Whistleblowergesetz, dies sind nur drei Beispiele der jüngeren Vergangenheit, die so manchen Unternehmer zur Verzweiflung bringen.

Da braucht es rechtliche Unterstützung bei der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen, um den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren. Seit über 20 Jahren bin ich Ihr kompetenter Ansprechpartner bei Fragen zum Datenschutz, zu Marketing und Vertrieb.

Erfahren Sie mehr unter www.ra-wanke.de

Wandel im Warenhaus – wie Wege aus der Krise aussehen

Transformation. Die Pläne eines Großinvestors für den ehemaligen Galeria Kaufhof in Schweinfurt und die einer Einzelhändlerin aus Lohr am Main liegen nah beieinander. „Mixed-Use“ ist das Zauberwort für Warenhäuser der Zukunft.



Indirekte Beleuchtung, Paletten mit Wein und Kleidungsstücken, Regale mit Wolle, Zeitschriften und Ölen, überall warme Farben und: E-Autos! Das sind Schlagworte, die bereits genügen würden, um ein einzigartiges Einzelhandelskonzept im Herzen von Lohr zu beschreiben. Zwei zentrale Worte fehlen jedoch: Toilette und Pop-up. Toilette einerseits, da sich die Planerin und Geschäftsführerin der Markthalle in der Lohrer Innenstadt sicher ist: „Wir haben die schönste und modernste barrierefreie öffentliche Toilette des Landkreises.“ Pop-up andererseits, da die Markthalle konzeptionell ein Ort der Verwandlung bleiben wird.

Angelika Winkler ist studierte Betriebswirtin sowie gleichermaßen Herz und Verstand der neuen Markthalle, die auf der Fläche eines alten Supermarkts in der Hauptstraße entstand. Ihre Idee steht beispielhaft für die Weiterentwicklung von Leerständen, die beispielsweise die Konsolidierung der großen Warenhäuser Galeria, Karstadt und Kaufhof hinterließen. Zu hohe Betriebskosten, zu groß, um wandlungsfähig zu bleiben, zu wenig online repräsentiert – das sind Gründe, die der Warenhauskrise zugeordnet werden. Mittlerweile gibt es Ideen, wie die aus der Zeit gefallenen Warenhäuser zu künftigen Begegnungsorten und Wohnräumen werden.

Erweiterung des Angebots

„Ich bin Lohrerin, mich hat gestört, dass es nach einer Supermarktschließung in meiner Heimatstadt so furchtbar aussah. Zunächst wollten wir hier nur einen Showroom für Autohäuser etablieren, das kannte ich aus München“, sagt die 38-Jährige. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Das Kind einer Einzelhandelsfamilie bewarb sich für eine Projektförderung. Als die Zusage über 150.000 Euro Investitionskapi-

tal kam, wollte Winkler „es richtig machen“. Es sei eine gehörige Portion Naivität und Enthusiasmus nötig gewesen, um heute dort zu sein, wo die Markthalle stehe: am Ort eines prosperierenden, neuartigen Einzelhandelskonzepts. Das Prinzip ist simpel. Händler mieten sich mit einem Pop-up-Stand oder einem Showroom in die Markthalle ein. Ein Raumausstatter präsentiert sein Einrichtungskonzept auf kleinster Fläche. Darüber hinaus gibt es für Besucher Kaffee und Gebäck. „Wir wollten mit diesem Angebot keinem Bäcker Konkurrenz machen und sind mit Backwaren gestartet, die es sonst in Lohr nicht gibt – Cinnamon Rolls (Anm. d. Red.: schwedische Zimtschnecken) und asiatische Bowls als Beispiele.“ Generell habe Winkler die Markthalle nach ihrem Geschmack im nordischen Stil eingerichtet, 25 Unternehmer verkaufen bereits Waren und Dienstleistungen in ihrer Halle. „Von Anfang an gab es befreundete Händler, die Feuer und Flamme waren und die Vision verstanden haben.“

Regionale Bedürfnisse im Blick

Etwas ganz Neues möchte auch die Fokus Development AG auf 7.000 Quadratmetern in Schweinfurt erschaffen. Die Investitionsgesellschaft ist spezialisiert auf „innerstädtische Immobilien, die stadtbildprägende Merkmale aufweisen“. Der ehemalige Galeria Kaufhof sei dafür ein Treffer gewesen, der künftig erheblich vielfältiger werden soll. „Das Geschäftsmodell ‚Warenhaus‘ muss sich meines Erachtens stärker an den regionalen Bedürfnissen der Kunden orientieren und sich in der Präsentation über Architektur und Ladenbau modernisieren. Aus Investoren- und Vermietersicht kann ich mich über die im Zuge der Insolvenz offengelegten überhöhten Mieten nur wundern. Mit einer der Umsatzleistung eines Warenhauses an-

gepassten, realistischen Mietstruktur wird das Handelsformat ‚Warenhaus‘ auch in Deutschland langfristig zu betreiben sein“, ist sich Andrej Pomtow, Mitglied des Vorstands der Fokus Development AG, sicher. Um in Schweinfurt einen neuen Standort zu entwickeln, sei ein Nutzungsmix aus Büro, Hotel, Einzelhandel und Wohnen geplant. Dafür wird das alte Gebäude abgerissen. Das beschriebene Konzept wird in Fachkreisen „Mixed-Use“ genannt.

Gründe für die Transformation

„Diese Konzepte ermöglichen eine Symbiose aus Handel, medizinischer Versorgung und Wohnraum für ältere Menschen“, sagt Christoph Böll von der Immobilien-Beratungsgesellschaft ArsReal Invest aus München. Der Experte wertete im Auftrag der mainfränkischen IHK mögliche Herausforderungen aus, denen sich die Innenstädte gegenübersehen. Ein geändertes Verbraucherverhalten, strikte planungsrechtliche Vorgaben und neue Handelskonzepte treiben die Sorge des Handels vor der Entstehung von Geisterstädten voran. Um das zu vermeiden, plädiert Böll für „die Integration des Einzelhandels in soziale und medizinische Versorgung vor Ort, um neuartige urbane Lebenskonzepte zu schaffen“.

Dieses urbane Lebenskonzept ist in der Lohrer Markthalle lebendig geworden. Hier wird einerseits verkauft, andererseits ist aber auch eine Begegnungsstätte entstanden. „Ich wusste aus Erfahrung, dass man es mit Einzelhandel allein hier auf der Fläche nicht schaffen wird. Also habe ich die Jungs vom Festungsflimmern aus Würzburg angesprochen und einen Kinoabend in der Markthalle ins Leben gerufen. Das machen wir für die Gesellschaft, hier gibt es keinen Gewinn. Wir haben aber auch finanzielle erfolgreiche Veranstaltungen wie ein Afterwork-Event, Yoga-Kurse oder alle zwei Monate einen Jazzabend. ➔



»Von Anfang an gab es befreundete Händler, die Feuer und Flamme waren und die Vision verstanden haben.«

Angelika Winkler

Der war mein bisheriger Favorit, da war alles einfach so cool und entspannt hier“, freut sich Angelika Winkler.

Druck durch Online-Handel

Während Klimawandel und demografische Veränderungen übergeordnete Klammern für das Auslaufmodell Warenhaus sind, verstärken Onlinehandel und Bürokratie den Trend. „Die letzten zehn Jahre stehen im Einfluss einer Entwicklung, die bereits in den 1990er-Jahren ihren Lauf genommen hat. Damals begann der Druck auf den stationären Handel durch den aufkommenden Onlinehandel und das Kaufverhalten hat sich insgesamt gewandelt“, sagt Dr. Christian Seynstahl, der den Bereich Standortpolitik und Unternehmensförderung in der IHK Würzburg-Schweinfurt

leitet. „Zwar gelten Warenhäuser auch heute noch als Passantenmagneten und Frequenzbringer in den Innenstädten, insgesamt sind die Gewinne der Häuser jedoch gesunken.“ Zuletzt gipfelte die Entwicklung in der Pleite der Signa-Holding im Dezember 2023 sowie im bereits dritten Insolvenzantrag der Galeria Anfang des Jahres. „In Mainfranken waren davon die zwei verbliebenen Galeria-Standorte in Schweinfurt und Würzburg betroffen. Durch das Aus in Schweinfurt bleibt die Galeria-Filiale in Würzburg das vorerst letzte klassische Warenhaus in der Region“, bilanziert der Würzburger Branchenexperte die Lage. Überall, wo es bekannte Marken ohne großen persönlichen Beratungsaufwand gebe, stehe der stationäre Handel in großer Konkurrenz zum Onlinehandel. Diese Meinung teilt



»Zwar gelten Warenhäuser auch heute noch als Passantenmagneten in den Innenstädten, insgesamt sind die Gewinne jedoch gesunken.«

Dr. Christian Seynstahl

auch Winkler: „Den Textileinzelhandel und den Schuhhandel hat der Online-Handel schwer getroffen. Aus Kundensicht sind es vergleichbare Produkte, als Händler sehe ich das natürlich anders. Eine grüne Hose ist nicht einfach eine grüne Hose, sondern das hat mit ihrem Material, der Passform und einer Beratung zu tun.“ Das Schöne am Einzelhandel sei deshalb, direkt zu erleben, was einem passe und gefalle, um es im Anschluss mitnehmen zu können.

Hoher bürokratischer Aufwand

Raum für Entwicklung und Entfaltung im Einzelhandel nehme aber auch die Bürokratie. „Um ehrlich zu sein, sind die Auflagen das größte Problem. Wir haben jetzt ein neues Gesetz, das uns die sogenannte E-Rechnung vorschreibt. Das heißt, ➔



Ein Pop-up-Konzept belebt eine zuletzt brachliegende Fläche eines Supermarkts in der Lohrer Innenstadt wieder. Angelika Winkler realisierte dort ihre „Markthalle“. Ab Februar gibt es wieder freie Pop-up-Plätze.

”

**Aus Investoren-
und Vermietersicht
kann ich mich
über die im Zuge
der Insolvenz
offengelegten
überhöhten Mieten
nur wundern.“**



Andrej Pomtow ist Vorstandsmitglied der Fokus Development AG. Die Investitionsfirma wird am Standort des ehemaligen Galeria-Warenhauses in Schweinfurt einen neuen Komplex errichten.

”

Mixed-Use-Konzepte ermöglichen eine Symbiose aus Handel, medizinischer Versorgung und Wohnraum für ältere Menschen.“

Immobilien-Berater Christoph Böll analysierte für die IHK Würzburg-Schweinfurt die Situation in den Innenstädten.



Rechnungen müssen in einem speziellen Programm geschrieben werden. Bislang machten das manche mit MS Word oder anderen Programmen, einige wenige auch händisch – aber alle sind damit gut durchgekommen. Jetzt zwingt uns der Staat, ein System zu nutzen, das Kosten verursacht und teils nicht mit Warenwirtschaftssystemen kompatibel ist“, ärgert sich Winkler, die unter anderem als Bezirksvorsitzende des Handelsverbands Bayern viel im Austausch mit Einzelhändlern steht. Die bürokratischen Kosten kämen zu Miet- und Personalkosten hinzu und griffen seit dem Jahreswechsel. „Da verlieren weitere Menschen mit viele Liebe für den Einzelhandel den Mut und Enthusiasmus.“

Mut ist bei den Plänen des Investors Fokus Development in Schweinfurt fest verankert. „Die Gebäudeteile des ehemaligen Galleria Kaufhofs werden zunächst

interimistisch vermietet, um keinen Leerstand im Stadtbild entstehen zu lassen. Der Discounter Tedi wird die Erdgeschossflächen des Warenhauses betreiben, das Parkhaus wird zwischenzeitlich von der Stadt Schweinfurt genutzt.“ Bis 2028 soll das Gebäude dann abgerissen und in neuer Form wiederaufgebaut sein, um das neue Mixed-Use-Konzept mit Einzelhändlern, Büros und Wohnungen in der Stadt zu installieren.

Neue Ansprüche an die Stadtentwicklung

Konzepte wie dieses brächten neuen Erlebnischarakter in eine Innenstadt, sagt IHK-Branchenexperte Seynstahl: „Vielseitigkeit, Abwechslung und nicht zuletzt das kulturelle Angebot werden wichtiger. Auch die soziale Interaktion – sich zu treffen, gemeinsam Zeit zu verbringen. Damit kommen neue Ansprüche an die



»Vielseitigkeit, Abwechslung und nicht zuletzt das kulturelle Angebot werden wichtiger.«

Dr. Christian Seynstahl

Stadtentwicklung wie die Schaffung konsumfreier ‚Dritter Orte‘. Neben dem Handel wird die Gastronomie immer wichtiger. Es ist der reizvolle Mix, der entscheidend ist. Neue Konzepte und Aktionen sprechen schon heute gezielt junge Kunden an, sei es beispielsweise durch das Angebot von Second-Hand-Ware oder zielgruppenspezifischen Events. Da wird aktuell viel ausprobiert, und das halte ich auch in Zukunft für wichtig.“

Während sich viele der Pläne zur Transformation von Warenhäusern noch in Schubladen oder am Anfang ihrer Umsetzungen befinden, ist in der Region mit der Markthalle in Lohr bereits ein Zukunftsmodell eröffnet. Inklusiver Kinoabend, nachhaltiger Mobilität zum Anfassen, Kulinarik und der sicherlich eindrucksvollsten öffentlichen Toilette des Landkreises.

Manuel Scholze



Beratung für den Mittelstand Recht und Steuern aus einer Hand

Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** ist spezialisiert auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Größe und Rechtsformen. Auch freiberufliche Praxen und vermögende Privatpersonen zählen zu unseren Mandanten.

Wir unterstützen und begleiten den Mandanten in den klassischen Tätigkeitsbereichen der Steuerberatung und bieten eine persönliche Beratung in betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen aus einer Hand.

Bei der Gestaltung der Unternehmens- und Vermögensnachfolge oder des Unternehmenskaufs und -verkaufs sowie bei Umstrukturierungen können wir Sie mit unserem erfahrenen Beraterteam umfassend unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir steuerlich und rechtlich tragfähige Lösungen.

Unsere Leistungen für Sie

- › Steuerberatung/-gestaltung
- › Finanz- und Lohnbuchhaltung
- › Jahresabschlusserstellung

- › Rechtliche Beratung/Vertragsrecht
- › Handels- und Gesellschaftsrecht
- › Wirtschaftsprüfung

- › Unternehmenskauf und -verkauf
- › Unternehmensnachfolge
- › Erben und Verschenken

Wie gelingt Erfolg auf digitalen Marktplätzen?

Digitalisierung. Online-Plattformen dominieren den globalen Handel und verändern die Spielregeln für Unternehmen. Betriebe in Mainfranken müssen nun Strategien entwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben.



Das Internet ist für uns alle Neuland“, erklärte die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel vor elf Jahren auf einer Pressekonferenz und erntete für ihre Aussage Spott und Häme. Doch trotz der langen Geschichte des Internets und damit auch des E-Commerce, der bereits 1991 mit der Öffnung des Internets für kommerzielle Zwecke begann, steckt in der Aussage auch heute noch Wahrheit: Denn das Internet wächst stetig in rasantem Tempo und wird damit immer wieder „Neuland“ für Unternehmen, die ihre Dienstleistungen und Produkte online anbieten wollen.

Digitale Marktplätze wie eBay und Amazon sind heute mächtige Plattformen, die aus dem Leben vieler Menschen nicht mehr weg-

zudenken sind. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen E-Commerce-Shop, der von einem Unternehmen betrieben wird, agieren Online-Plattformen als Vermittler, die Konsumenten und Produzenten verbinden. Vor allem in den letzten Jahren sind Online-Marktplätze, wie auch die Anzahl der dort gehandelten Produkte, enorm gewachsen. Wie können kleine und mittelständische Unternehmen in Mainfranken Schritt mit dieser Entwicklung halten?

Flexible Reaktion auf die Handelslandschaft

„Viele stationäre Händler haben sich kaum verändert. Das alte Sprichwort ‚Handel ist Wandel‘ gilt heute mehr denn je“, meint Marco Kuhn, Geschäftsführer der bb-net media GmbH. Der



»Der Versuch, die großen Player kopieren zu wollen, ist keineswegs zielführend – dieses Spiel wird man verlieren.«

Marco Kuhn

Schweinfurter IT-Refurbisher unterstützt Unternehmen in Mainfranken durch die Bereitstellung aufbereiteter IT-Geräte, die wirtschaftlich und nachhaltig genutzt werden können. „Der Versuch, die großen Player kopieren zu wollen, ist aber keinesfalls zielführend – dieses Spiel wird man verlieren.“

Stattdessen sollten regionale Unternehmen flexibel auf die sich wandelnde digitale Handelslandschaft reagieren. Diesen Weg geht Markus Wegerich, Geschäftsführer von Schaumstoffe Wegerich, seit vielen Jahren. Als Großverarbeiter von Schaumstoffen ist das Würzburger Unternehmen nicht nur Matratzenhersteller, sondern auch Polsterei und Akustik-Optimierer. „Wir haben ein großes Portfolio an Produkten, Materialien und Fertigkeiten, fähige ➔



Taste Of Franken

am 30. Mai auf Gut Wöllried

Regionale Köstlichkeiten, ausgezeichnete Weine und stimmungsvolles Ambiente im historischen Gutshof. Vom Sternekoch bis zum Winzer - hier wird fränkische Kulinarik neu interpretiert.

Tickets und Infos unter: taste-of-franken.de





Handwerker und Handwerkerinnen und einen schönen Maschinenpark. Alles, was man mit diesen Zutaten herstellen kann, versuchen wir über sämtliche passende Vertriebskanäle zu vertreiben“, erklärt Wegerich. Dazu gehöre neben dem stationären Handel der eigene Online-Shop, aber auch Plattformen wie eBay und Amazon.

„Unternehmen in Mainfranken müssen sich auf den Preiskampf einstellen. Denn Plattformen führen zu einer starken Veränderung des Wettbewerbsumfelds“, erklärt Julia Holleber, Referentin Innovation und Digitalisierung der IHK Würzburg-Schweinfurt. Markus Wegerich kann ein Lied davon singen: „Reine Handelsware bei Amazon anzubieten, ist uns kaum möglich.

Diplom-Grafikdesignerin Gina Gottwald alias fischomaswerkstatt vertreibt ihre handgemachten Produkte seit vielen Jahren erfolgreich über die Online-Plattform Etsy.

Denn auch Produkte, die qualitativ nicht gleichwertig sind, werden online so gut präsentiert, dass sie teilweise hochwertiger wirken“, erläutert er. „Wenn wir durch einen hohen Aufwand für die Präsentation, Positionierung und Verkaufsprovision nichts mehr verdienen, lassen wir es notfalls bleiben.“ Dennoch seien Plattformen wie Amazon und eBay spannend genug, um dort präsent zu bleiben. Wichtig sei es, sich eine funktionierende Nische zu suchen. „Was zum Beispiel funktioniert, ist ein exklusives Produkt, das in der Form nur von uns angeboten wird, wie ein Sondermaß bei einer Matratzenauflage“, meint Wegerich. „Ich muss mir immer überlegen: Warum sollen die Kundinnen und Kunden bei mir kaufen? Wenn ich die

Antwort auf die Frage nicht habe, sollte ich es lassen.“

Marktentwicklung beobachten

Um auf Amazon zu bestehen, müsse man außerdem regelmäßig schauen, inwiefern sich die Parameter für den Verkauf dort geändert hätten. Wegerich und sein Team stellen sich deshalb stets folgende Fragen: Wie entwickelt sich der Markt? Was macht die Konkurrenz? Und wie hoch sind die anfallenden Gebühren? Der Geschäftsführer ist überzeugt: „Wer nicht kontinuierlich neu bewertet, was sich lohnt, riskiert schnell finanzielle Verluste.“ Hinzu kommt der Druck auf regionale Anbieter, da Kunden die Vergleichsmöglichkeiten und die Bequemlichkeit schätzen, die

”

Das alte Sprichwort „Handel ist Wandel“ gilt heute mehr denn je.“

Marco Kuhn, Geschäftsführer
der bb-net media GmbH aus Schweinfurt.



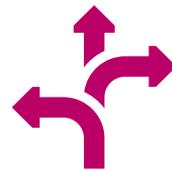
Plattformen bieten. „Ein Großteil der Kundschaft vertraut immer stärker auf die Erfahrungen anderer User. Diese Entwicklung erschwert es Anbietern, ihre Beratungskompetenz als Alleinstellungsmerkmal zu nutzen“, erläutert Marco Kuhn.

Doch es kann funktionieren: Da viele der Wegerich-Produkte eigentlich für den Verkauf im Fachgeschäft geeignet seien, komme es häufig vor, dass die Kundschaft vor dem Online-Einkauf anrufe, um sich das Produkt erklären zu lassen. „Hier erreichen wir eine sehr hohe Abschlussquote“, sagt Wegerich. Wer hingegen still auf dem Sofa sitze und durch Amazon scrolle, sei schwerer greifbar. Dennoch folge oftmals ein Nachgeschäft, das nicht über eine Plattform laufe. Ein gutes

Beispiel hierfür sei der Kauf eines Matratzentoppers über Amazon, bei dem der Käufer oder die Käuferin erfahre, dass es das Unternehmen gebe. Die maßgefertigte Matratze für das Wohnmobil kaufe die Person schließlich stationär oder im Online-Shop. „Wir sind zwar nicht die Größten, Günstigsten und Schönsten, aber die Flexibelsten. Die eilige Kommission aus Schaum und Stoff, das ist unsere DNA.“ Wegerichs Fazit zum Verhältnis von Webshop, Online-Plattformen und stationärem Handel? „Ich finde es gut, das eine zu tun, ohne das andere zu lassen.“

Die Plattform als Wachstumsmotor

Online-Marktplätze eröffnen besonders kleineren Unterneh-



»Wir sind zwar nicht die Größten, Günstigsten und Schönsten, aber die Flexibelsten.«

Markus Wegerich

men den Zugang zu einem großen Kundenkreis, was ihnen erlaubt, mit vergleichsweise geringen Anfangsinvestitionen in den Online-Handel einzusteigen. Auch Gina Gottwald hat die richtige Plattform für ihre handgemachten Produkte gefunden: Etsy. Die Diplom-Grafikdesignerin gestaltet, druckt und versendet seit 2015 unter anderem Freudenbücher, Erinnerungsalben oder Kalender. Während ihrer ersten Schwangerschaft hatte sie begonnen, wieder vermehrt zu illustrieren. „Damals war ich auf Instagram schon eine kleine Influencerin für alles rund ums Muttersein und hieß dort fischoma“, erzählt sie. Zum ungewöhnlichen Namen kam es während der Suche nach einem Künstlernamen für ein Universitätsprojekt. ➔



„Wer nicht kontinuierlich neu bewertet, was sich lohnt, riskiert schnell finanzielle Verluste“, meint Markus Wegerich, Geschäftsführer von Schaumstoffe Wegerich aus Würzburg.

„Mir ist damals eine Collage von einem Fisch, der als Oma drapiert war, in die Hände gefallen. Das war so abstrus, dass ich es schon wieder gut fand.“ Um ihren Account von ihrem neu gegründeten Kleingewerbe zu trennen, entstand bald darauf der Zweitkanal „fischomaswerkstatt“, über den sie seitdem ihre Produkte mithilfe von kurzen Story-Sequenzen und Posts präsentiert.

Fluch und Segen zugleich

In Etsy hat Gina Gottwald den passenden Partner gefunden und sieht die Plattform dennoch als „Fluch und Segen zugleich“: Denn Etsy bringe im Vergleich zum Verkauf über den eigenen Webshop erhebliche Gebühren von etwa 20 Prozent des Verkaufspreises mit sich. „Ich rechne das regelmäßig gegen und dennoch überwiegen die Vorteile“, meint sie. Insgesamt hat sie seit dem Start rund 70.000 Artikel verkauft. Der Vertrieb über Etsy macht etwa drei Viertel davon aus. Bereits nach dem ersten Jahr der Plattformnutzung hatte sie die Einnahmengrenze eines Kleinunternehmens überschritten – Tendenz bis heute: eindeutig steigend.

„Etsy bietet eine deutlich höhere Sichtbarkeit, da meine Produkte angezeigt werden, wenn User Suchbegriffe wie ‚Geschenk zur Geburt‘ oder ‚Freundebuch für Kindergartenkinder‘ eingeben“, erklärt Gottwald. „Besonders hervorzuheben ist das Marketing-Tool, mit dem ich gezielt

Rabatte für bestimmte Kategorien anbieten kann. Außerdem ermöglicht die Plattform gebührenpflichtige Anzeigen, die helfen, das Ranking zu verbessern.“ Ein weiterer Pluspunkt sei die übersichtliche Darstellung der Shop-Daten, wie Verkäufe, Nachrichten oder Umsatzstatistiken, die es erleichtert, den Shop effektiv zu managen.

Erschwerte Kundenbindung

„Bevor Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Präsenz auf Online-Plattformen starten, sollten sie unbedingt prüfen, ob ihre Produkte grundsätzlich dafür geeignet sind. Danach gilt es, sich auf den am besten passenden Marktplatz zu konzentrieren. In die Entscheidung sollten die Gebührenstruktur und Zielgruppe der jeweiligen Plattform einfließen“, erläutert Gottwald. Amazon sei beispielsweise stark auf Masse und Geschwindigkeit ausgerichtet, während Etsy die ideale Wahl für handgemachte oder personalisierte Produkte sei. IHK-Referentin Julia Holleber stimmt ihr zu: „Jede Plattform ist anders in ihrer Funktionsweise. Ein ‚one

model fits all‘ gibt es leider nicht. Daher wählen viele Unternehmen auch die Möglichkeit einer professionellen Beratung und Marketingunterstützung.“

Kundenbindung und persönlicher Kontakt sind für Gina Gottwald von großer Bedeutung. „Es macht mich jedes Mal glücklich, vertraute Namen bei erneuten Bestellungen zu sehen.“ Doch hierbei gibt es ein Problem: „Die meisten Plattformen behalten die Kontrolle über die Kundendaten, was die langfristige Kundenbindung erschwert“, erklärt bb-net-Geschäftsführer Marco Kuhn. Für diesen Umstand hat Gina Gottwald einen analogen Workaround gefunden. Da man auf Etsy keine Werbung für den eigenen Webshop schalten kann, legt sie jeder Sendung einen Flyer mit einem Rabattcode für die nächste Bestellung bei. Dieser gilt jedoch nicht im Etsy-Shop, sondern im eigenen Webshop.

Einfach machen!

Auch wenn es analoge Lösungen für einige Herausforderungen gibt, ist die Digitalisierung der Schlüssel, um wettbewerbsfähig zu bleiben. „Die IHK Würz-



»Jede Plattform ist anders in ihrer Funktionsweise. Ein ‚one model fits all‘ gibt es leider nicht.«

Julia Holleber

burg-Schweinfurt unterstützt die Förderung der Digitalisierung mit vielfältigen Angeboten: Händler haben die Möglichkeit, sich im Handels- oder Dienstleistungsausschuss zu vernetzen. Darüber hinaus steht ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm zur Verfügung“, erklärt Holleber. Die Sprechtagung zum Thema „Website und Online-Shop-Check“ runden das IHK-Angebot ab.

„Mein abschließender Tipp zum Handel auf Online-Plattformen: Einfach machen! Es braucht Mut, Neues auszuprobieren, denn nur so kann man herausfinden, was funktioniert“, sagt Gina Gottwald mit Überzeugung.

Viktoria Beister



IHK-Ansprechpartnerin:
Julia Holleber
0931 4194-317

julia.holleber@wuerzburg.ihk.de

Bild: Tim Ohtsorge

DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Vorschau Schwerpunkt März:

Nachhaltigkeit & CSR

Anzeigenschluss: 21. Februar 2025

Erscheinungstermin: 05. März 2025

Ihre Ansprechpartnerin: **Daniela Obst**

0931 7809970-1 | d.obst@vmm-medien.de

www.vmm-medien.de



Tradition meets Transformation

Digitalisierung. In einer Zeit, in der sich Unternehmen mit multiplen Krisen konfrontiert sehen, zeigt Sebastian Spitzhüttl, wie seine Firma innovativ bleibt: mit Neugier, einem klaren Fokus auf Menschlichkeit und einer Prise Zen-Philosophie.



Ein japanischer Motivationspruch zielt den Eingang des Büros von Sebastian Spitzhüttl: „Manche Dinge kannst du nicht ändern“. Diese Weisheit, die an Zen-Philosophie erinnert, steht beispielhaft für Spitzhüttls Denken und Handeln. Anstatt in negativen Gedanken zu verharren, konzentriert er sich auf das, was er beeinflussen kann. „Immer wach sein“, lautet sein Motto.

Der Weg von Sebastian Spitzhüttl war nicht vorgezeichnet. Geboren in Würzburg, aufgewachsen in Helmstadt, träumte er zunächst von einer Karriere als Basketballer oder Fußballer. Später erwoog er, Informatiker zu werden, was vielleicht seine heutige Affinität zu KI und Technologie erklärt. Doch mit Anfang 20 stand für ihn fest, dass seine Zukunft im Familienbetrieb liegt. Das Möbelhaus Spitzhüttl, das vor 53 Jahren gegründet wurde und heute 63 Mitarbeiter beschäftigt, wurde für ihn zur Lebensaufgabe.

Das Unternehmen, das sich über die Jahre von einem kleinen Möbelgeschäft in Neubrunn mit gerade einmal zehn Mitarbeitern zu einem regionalen Player entwickelt hat, bedient Kunden nicht nur aus der Stadt und dem Landkreis Würzburg, sondern auch aus dem Nordosten Baden-Württembergs. Sebastian Spitzhüttl hält das Geschäft auf Wachstumskurs – und das mit einer klaren Vision: Er führt auf Augenhöhe, übernimmt Verantwortung für seine Mitarbeiter und hat einen Blick für das Unkonventionelle sowie die technologischen Chancen unserer Zeit.

Spitzhüttl IT-Services: Ein neues Standbein

Sebastian Spitzhüttl und sein Team kümmern sich im Rahmen von „Spitzhüttl IT-Services“ um die Probleme von Kunden, mit denen sie auch selbst im Hauptbetrieb des Möbelhauses jahrelang zu schaffen hatten und die sie kostenbewusst zu lösen wussten. Auch um gleichzeitig ein weiteres Geschäftsfeld zu erschließen, gründete Sebastian Spitzhüttl im August 2022 seine eigene IT-Sparte.

Mit einem Team von vier Mitarbeitern bietet er IT-Lösungen unter anderem für Arztpraxen, Handwerksbetriebe, Kindergärten, Steuerberater und deren Klienten sowie allerlei Mittelständler an. Diese arbeiten jedoch auch teilweise für das Möbelhaus und kümmern sich beispielsweise um dessen Social-Media-Auftritt. Dadurch entstünden Synergieeffekte, so Spitzhüttl.

Eine der großen Herausforderungen, die Spitzhüttl IT-Services umtreibt, ist: „Man muss den Kunden noch mehr überzeugen als sonst.“ Man müsse erklären, warum man jetzt noch etwas anderes anbiete. Dabei mache Spitzhüttl seinen Kunden klar: „Wir kommen auch aus dem Handel. Wir haben die gleichen Probleme.“ Zum Beispiel beim Thema Zeiterfassung: Spitzhüttl IT-Services bietet – als offizieller Selling-Partner des Herstellers ReinerSCT – eine Software an, die täglich im Möbelhaus eingesetzt wird.



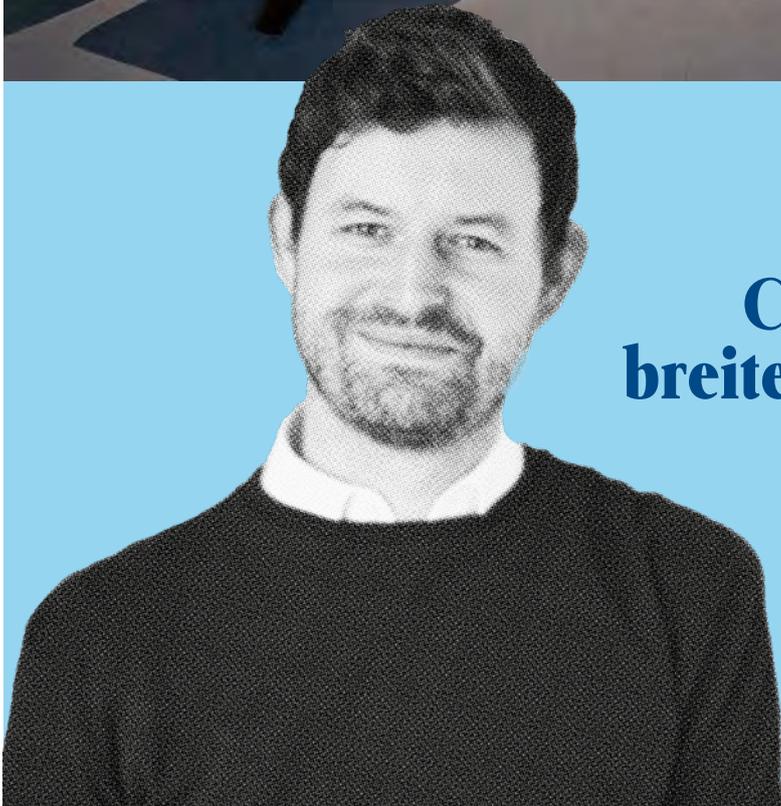
Spitzhüttl IT-Services ist offizieller Selling-Partner des Herstellers ReinerSCT. Täglich kommt die Software zur Zeiterfassung im Möbelhaus zum Einsatz.

Eine der größten Aufgaben sei es ferner, den Kunden zu erklären, warum es wichtig ist, auf seinem PC regelmäßig Updates durchzuführen. Denn Spitzhüttl stellt fest: „Das Bewusstsein für Cybersecurity ist in der breiten Gesellschaft immer noch nicht da.“ Deswegen setzt er auch bei seiner eigenen Belegschaft auf Prävention und Weiterbildung. Zweimal im Jahr werden die Mitarbeiter in Sachen Cybersicherheit geschult. Das sind Pflichtveranstaltungen, welche die Awareness für Gefahren wie Phishing-Mails oder „Social-Engineering“ schärfen sollen.

Innovation durch Technologie

Der gelernte Einzelhandelskaufmann ist ein Unternehmer, der die Zeichen der Zeit erkennt. Für ihn ist künstliche Intelligenz (KI) kein bloßes Schlagwort, sondern ein Werkzeug, das dabei hilft, effizienter zu arbeiten. „KI löst nicht Menschen ab, sondern nur diejenigen, die sie nicht nutzen“, sagt er. Er nutzt populäre KI-Tools wie ChatGPT, Gemini und Perplexity, um Prozesse zu beschleunigen und somit schließlich Zeit einzusparen, wodurch er wiederum den Bedürfnissen seiner Kunden besser gerecht werden kann.

Auch seine Mitarbeiter profitieren von KI-Tools. Seit einigen Monaten nutzen seine Abteilungsleiter die kostenpflichtige Version von ChatGPT. Mittlerweile dürfen alle Mitarbeiter den Dienst für vier Wochen testen. Im Anschluss folgt ein ➔



”
Das Bewusstsein für
Cybersecurity ist in der
breiten Gesellschaft immer
noch nicht da.“

Sebastian Spitzhüttl

Meeting, um Erfahrungen auszutauschen und konkrete Anwendungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die besten Ideen fließen in ein firmeneigenes „Prompt-Sammelsurium“ ein, das den Arbeitsalltag erleichtern soll.

Doch Spitzhüttl warnt gleichzeitig vor den Risiken der KI-Technologie: „Die größte Gefahr ist, dass wir aufhören, zu denken und selbst kreativ zu werden.“ Für ihn bleibt der gesunde Menschenverstand unverzichtbar. Er betont, dass KI ein Werkzeug sei, das kritisch hinterfragt und durch andere Quellen wie Bücher oder persönliche Erfahrungen ergänzt werden müsse.

Vom Feed in die Filiale

Sebastian Spitzhüttl weiß, dass ein Unternehmen in der heutigen Bilder- und Videoflut nur dann sichtbar bleibt, wenn es auffällt. Sein Möbelhaus setzt daher auf unkonventionelle Social-Media-Formate – unter anderem auf Instagram, Pinterest und TikTok (ein Recruiting-Video hat sogar über zwei Millionen Views). Hier geht es darum, Aufmerksamkeit zu generieren und besonders für die jungen User, die Kunden von morgen, attraktiv zu werden.

Auch für die Gewinnung von Auszubildenden spielen Social Media eine zentrale Rolle, so Spitzhüttl. Ferner lädt eine „Instagram-Koje“ vor Ort in Neubrunn Kunden dazu ein, sich zu fotografieren und das Unternehmen in den sozialen Medien zu verlinken.

Neben seiner Begeisterung für Technologie steht für Spitzhüttl der Mensch im Mittelpunkt. Das zeigt sich nicht nur im täglichen Umgang mit seinen Mitarbeitern, sondern auch in der Unternehmensstruktur. Das Organigramm seiner Firma gleiche einem Kreis mit dem Kunden im Zentrum. „Es gibt bei uns niemanden, der über jemand anderem steht“, erklärt er. Für ihn gibt es „keine Angestellten, sondern ausschließlich Mitarbeitende“.

Diese Philosophie spiegelt sich auch in der Unternehmenskultur wider. Regelmäßige Kaffeepausen nach schwedischem Vorbild („Fika“) fördern den Austausch zwischen den Abteilungen. Ein „Raum der Ruhe“ bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit, dreimal pro Woche für zehn Minuten zu meditieren. Außerdem gibt es Rückzugsorte wie eine ge-



Hier steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt: Im „Raum der Ruhe“ können Mitarbeitende dreimal pro Woche für jeweils zehn Minuten meditieren.

mütliche Couch mit Gesellschaftsspielen, eine Dartscheibe und einen Entspannungsraum mit Boxsack und Liege. Übrigens gibt es vor jedem Meeting eine Schweigeminute – auch mit externen Partnern.

Während der Pandemie bewies Spitzhüttl besondere Fürsorge. Er organisierte für seine Belegschaft Achtsamkeitsseminare in einem Zen-Kloster in Unterfranken. Das Ergebnis: „Heute sind die Teilnehmer der Seminare noch viel verständnisvoller füreinander.“

Herausforderungen der Gegenwart

Doch auch Spitzhüttl bleibt nicht von den Herausforderungen der Gegenwart verschont. Der Fachkräftemangel mache sich auch in seinem Betrieb bemerkbar – nicht nur bei der Suche nach Auszubildenden, sondern auch nach Küchenmonteuren. Hinzu kommen Preissteigerungen und Unsicherheiten durch Inflation und Krieg. Der 40-Jährige beschreibt die gegenwärtige Situation folgendermaßen: „Wir haben im Moment multiple Krisen.“ Für ihn sei derzeit der größte Hemmschuh leider das „Bürokratiemonster in Deutschland“.

Trotz seiner Erfolge bleibt Sebastian Spitzhüttl bescheiden. Er sieht sich selbst als „Lebensschüler“, der jeden Tag dazulerne und sich kontinuierlich weiterentwickle. Dabei bleibt er stets zukunftsorientiert, pragmatisch und geerdet – Eigenschaften, die er auch seiner fränkischen Heimat zuschreibt: „Die Menschen hier sind unfassbar bodenständig. Franken ist weltoffen mit Augenmaß.“ Und er hat eine Unternehmenskultur geschaffen, die weit über Unterfranken hinausstrahlt. Sein Beispiel zeigt, wie Mittelständler auch in unsicheren Zeiten innovativ bleiben können. *Steffen Eric Kramer*

Spitzhüttl IT-Services

DIE PERSON: Sebastian Spitzhüttl

DIE IDEE: Probleme von Kunden lösen, mit denen man selbst zu tun hat

GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG: Bürokratie, Fachkräftemangel, mehr Überzeugungsarbeit beim Kunden

BEST PRACTICE: Empathische Unternehmenskultur, holistisches Denken, technologische Weitsicht

„Eine Führungskraft muss Entscheidungen fällen“

INTERVIEW. Was macht eine erfolgreiche Führungskraft aus? Für Silke Wurlitzer, Geschäftsführerin der Kräuter Mix GmbH, sind Bodenhaftung, Gelassenheit und echtes Interesse an Menschen essenziell – ebenso wie Soft Skills, die es ermöglichen, Veränderungen einfühlsam und kommunikativ zu begleiten. Im WiM-Interview spricht sie über die Rolle von Mentoren, die Kunst, in Krisenzeiten Orientierung zu bieten, und erklärt, warum Führung vor allem eines bedeutet: die Entwicklung anderer Menschen zu fördern.

WiM: Frau Wurlitzer, welche Eigenschaften zeichnen aus Ihrer Sicht eine erfolgreiche Führungskraft aus?

Wurlitzer: Bodenhaftung, ein ehrliches Interesse an Menschen und ihrer Entwicklung sowie eine große Portion Gelassenheit und Geduld, basierend auf der Erkenntnis, dass jegliche Entwicklung oder Veränderung auf Widerstand stoßen wird. Darüber hinaus auch ein gehöriges Maß an Beharrlichkeit, um trotz der erwartbaren Schwierigkeiten nicht klein beizugeben. Gut wäre eine Beharrlichkeit der heiteren, der warmherzigen Art – denn als moderne Führungskräfte wollen wir Einsicht und nicht Gehorsam bewirken.

WiM: Wie wichtig sind Soft Skills wie beispielsweise Empathie und Kommunikationsfähigkeit in einer Führungsrolle?

Wurlitzer: Immens wichtig. Eine wirkungsvolle Führungskraft erkennt die soziale Bedeutung anstehender Veränderungen. Sie hat Verständnis für die emotionale Situation der Betroffenen, deren Reaktionen je nach Mitarbeiter*typ ja ganz unterschiedlich ausfallen können. Empathie versetzt die Führungskraft in die Lage, die verschiedenen Mitarbeiter*persönlichkeiten und Zielgruppen in Einzelgesprächen oder Diskussionen zu erreichen.

Kommunikationsfreude ermutigt dazu, immer wieder den Dialog zu suchen und gute Beziehungen zu pflegen – Beziehungen, die auf Vertrauen, Respekt und einer gesunden, kritischen Distanz beruhen.

WiM: Welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach Mentoren oder Coaches bei der Entwicklung zur Führungskraft?

Wurlitzer: Zu Beginn der Karriere können gezielte Führungstrainings hilfreich sein. Mit wachsender Erfahrung werden Feedback, Coaching und Mentoring jedoch immer wichtiger. Diese Instrumente fördern die Selbstreflexion, geben Orientierung, Entscheidungshilfen und – wenn nötig – auch den Anstoß, die eigene Komfortzone zu verlassen. Bekanntermaßen gibt es nichts Gutes, außer man tut es.

WiM: Welche Fehler beobachten Sie oft bei neuen Führungskräften, und wie kann man sie vermeiden?

Wurlitzer: Den Wunsch, unbedingt schnell sichtbare, persönliche Erfolge vorweisen zu können. Das birgt die Gefahr, dass Kollegen nicht ausreichend beteiligt werden und (Teil-) Beiträge von Mitarbeitenden unsichtbar bleiben. Das kann die Glaubwürdigkeit der Führungskraft untergraben und dazu führen, dass Teammitglieder weniger be-

reit sind, Verantwortung zu übernehmen.

WiM: Okay, gut, aber wie lässt sich das vermeiden?

Wurlitzer: Mit Geduld und dem Selbstverständnis, dass die wichtigste – und im Übrigen auch die erfüllendste – Aufgabe einer Führungskraft darin besteht, einen Beitrag zur Entwicklung der Teammitglieder und neuer Führungskräfte zu leisten.

WiM: Wie kann eine Führungskraft ihr Team auch in schwierigen Zeiten motivieren und unterstützen?

Wurlitzer: In schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, dass Führungskräfte besonnen handeln und Ruhe und Zuversicht ausstrahlen. Viele Menschen erwarten, dass Führungskräfte in einer unsicheren Phase Stabilität und Orientierung vermitteln. Das sind nachvollziehbare, wenn auch hohe Erwartungen, denn niemand kennt die Zukunft und es gibt zu jeder Handlungsmöglichkeit mindestens eine, oft mehrere Alternativen.

In solchen Zeiten muss eine Führungskraft Mehrdeutigkeit ertragen und trotzdem Entscheidungen fällen. Das ist schwer, denn man ist sich darüber im Klaren, dass es aus irgendeiner anderen Perspektive auch andere Sichtweisen und Handlungsopti-

Cross Mentoring Mainfranken

Im Rahmen des Netzwerks unterstützen erfahrene Führungspersönlichkeiten Nachwuchskräfte bei Fragen rund um Mitarbeiterführung und Karriereentwicklung.

Mehr Informationen unter:
www.susannebohn.com/cross-mentoring-in-mainfranken/

onen gegeben hätte und dass das eigene Handeln immer auch Anstoß zu Kritik geben kann.

WiM: *Wie wichtig ist es, eine eigene Führungspersönlichkeit zu entwickeln, anstatt einfach Vorbilder zu kopieren?*

Wurlitzer: Ich glaube, dass Kopieren sowieso nicht funktioniert. Man kann sein eigenes Verhalten an guten Beispielen orientieren. Jeder gebildete Mensch kann mit entsprechendem Training und Coaching bzw. Mentoring Führung lernen. Und trotzdem wird die individuelle Persönlichkeit, der Charakter auch immer durchscheinen und den persönli-

chen Führungsstil beeinflussen. Und in wirklich schwierigen Situationen, in echten Konflikten – dann neigt der Charakter dazu, sich durchzusetzen.

WiM: *Was raten Sie Führungskräften, um Überlastung zu vermeiden und ihre Resilienz zu stärken?*

Wurlitzer: Sinn und Freude in der inhaltlichen Arbeit und der Entwicklung der Teammitglieder zu finden, kann eine wichtige Energiequelle sein. Ebenso sollte man auf die Kraft der Zusammenarbeit und die im Team vorhandenen Ressourcen setzen und sich selbst nicht zu wichtig

nehmen. Und natürlich gilt es, für entsprechenden Ausgleich zu sorgen: das heißt, Familie und Sozialkontakte pflegen und den Hobbys bzw. dem Ehrenamt Zeit einräumen.

Und schließlich – für diese Erkenntnis habe ich selbst lange gebraucht – überhöhte Erwartungen als solche erkennen und nicht zum eigenen Maßstab machen; kurz: sich von unfairen Erwartungen nicht den Schlaf rauben lassen.

WiM: *Abschlussfrage: Wie können Führungskräfte eine positive und produktive Unternehmenskultur aktiv fördern?*

Wurlitzer: Indem sie genau in diesen Punkten Vorbild sind, immer wieder wohl dosierte Impulse für Weiterentwicklung setzen, Widerstand gelassen hinnehmen und intensiv kommunizierend den Mitarbeitenden, ihren Bedürfnissen und Ängsten Aufmerksamkeit schenken, kurz mit ihnen arbeiten ... und einfach nicht aufgeben.

„
**Eine wirkungsvolle
 Führungskraft
 erkennt die soziale
 Bedeutung anstehender
 Veränderungen.**“

Silke Wurlitzer



„Es geht nicht darum, auf allen Partys gleichzeitig zu tanzen“

MEINUNG. Die perfekte Balance zwischen Familie, Beruf und Me-Time gibt es nicht, sagt Meliz Winter. Wie sie zusammen mit ihrem Mann dennoch einen Weg gefunden hat, Familienalltag und berufliche Selbstständigkeit unter einen Hut zu bringen, beschreibt sie in diesem Gastbeitrag.

In der Schwangerschaft hatte ich ganz klare Vorstellungen davon, welche Art Mutter ich sein wollte. Was für eine Frage auch! Ganz klar: eine coole, hippe „Working Mum“. Ich wusste, dass man ein ganzes Dorf dazu braucht, um ein Kind großzuziehen – vor allem dann, wenn Frau arbeiten möchte. Dann kam unsere Kleine auf die Welt, wir haben unser Dorf gesehen und realisiert, dass wir uns als Familie auf uns selbst verlassen möchten. Ich würde lügen, wenn ich behaupten würde, dass das alles machbar ist. Alles alleine rocken. Die perfekte Balance zwischen Familie, Beruf und Me-Time finden. Die gibt es – zumindest bei uns – nicht. Ich glaube, dass es sehr vielen Frauen so geht. Uns wird viel zu oft suggeriert, wir müssten alles schaffen, jeder Rolle gerecht werden. Mutter sein und Ehefrau, den Haushalt schmeißen, die benötigten Kinderklamotten im Blick haben, Play Dates vereinbaren – und das alles ganz nebenbei, weil wir ja auch Karriere machen sollen, unabhängig sein, auch mal was für uns tun. Ich habe schnell begriffen: Ich muss das nicht. Es ist nicht möglich, auf allen Partys gleichzeitig zu tanzen – zumindest nicht gleich gut. Und trotzdem schaffe ich es gemeinsam mit meinem Mann, den Spagat zwischen Familie und unserer Selbstständigkeit hinzubekommen, ohne den Spaß dabei zu verlieren.



Meliz Winter ist Mutter einer zweijährigen Tochter und gemeinsam mit ihrem Mann Geschäftsführerin von Social Melon, einer Social-Media-Agentur aus Würzburg.

Das Setzen von Prioritäten erleichtert es mir, den Fokus auf die mir wichtigen Dinge zu lenken und alles andere erstmal auszublenden. In meiner aktuellen Lebensphase stehen die Betreuung unseres Kindes, unsere Agentur und mein eigenes Wohlbefinden an erster Stelle. Denn nur so kann ich eine zufriedene, ausgeglichene Geschäftsführerin und Mutter sein. Konkret heißt das: Wäsche waschen? Geht auch morgen. Putzen? Können wir etappenweise. Matcha Latte nach dem Spielplatztreff? Unverzichtbar für die abendlichen Arbeitsstunden, wenn das Kind schläft.

Die eigenen Grenzen wahrnehmen und schützen

Etwas, das mir die Mutterschaft ziemlich bald beigebracht hat und das mir tatsächlich auch im Arbeitsleben sehr zugute kommt, ist das Wahrnehmen und Schützen eigener Grenzen. Wie viele Kapazitäten habe ich heute noch? Welche beruflichen To-Dos kann ich noch guten Gewissens in meinen Tagesplan unterbringen, ohne dass das Ergebnis darunter leidet? Was brauche ich, um den nächsten Wutanfall meines Kleinkinds mit Geduld und Mitgefühl begleiten zu können? Ich finde es wichtig, sich immer wieder daran zu erinnern: Es ist okay und absolut notwendig, „Nein“ zu sagen. Grenzen zu setzen ist eine Stärke. Deswegen achte ich ganz bewusst darauf, was mir Energie gibt und was mich auslaugt. Dieses Bewusstsein hat mir geholfen, meine Kräfte besser einzuteilen und den nötigen Raum zu schaffen für Familie und Job.

Die wichtigste Grundlage dafür, dass unser Alltag funktioniert, ist die gute Zusammenarbeit mit meinem Mann. Wir führen nicht nur zusammen unsere Agentur, sondern teilen uns auch die Verantwortung für unser Familienleben. Das klappt nur, weil wir offen miteinander kommunizieren und

bereit sind, Kompromisse einzugehen. Wir besprechen regelmäßig, wie wir unsere Aufgaben verteilen: Wer übernimmt heute die Betreuung? Wer hat gerade mehr beruflichen Druck und braucht Entlastung? Dieses Teamwork stärkt gleichzeitig auch unsere Beziehung. Es tut gut zu wissen, dass wir einander den Rücken freihalten, egal ob im Job oder zu Hause.

Am Ende geht es für mich also nicht darum, auf allen Partys gleichzeitig zu tanzen, sondern darum, mir die Partys selbst auszusuchen. Ich entscheide, welche Momente ich mit voller Aufmerk-



»Das Setzen von Prioritäten erleichtert es, den Fokus auf mir wichtige Dinge zu lenken.«

Meliz Winter

samkeit genießen möchte – sei es ein Meeting, das mich begeistert, ein Nachmittag auf dem Spielplatz mit meiner Tochter oder ein Abend auf der Couch mit meinem Mann. Dieser Weg ist nicht immer einfach, aber er fühlt sich für mich richtig an. Und ich hoffe, dass meine Erfahrungen andere ermutigen, ihre eigenen Prioritäten zu setzen und mit weniger Perfektionsdruck, dafür mit mehr Freude durchs Leben zu gehen. Denn vielleicht zählt am Ende gar nicht, wie viele Partys wir besucht haben – sondern, ob wir Teil der wirklich wichtigen waren.

Meliz Winter

Trotz zahlreicher Pflichten und Aktivitäten im Alltag gilt: Wer die eigenen Grenzen wahrnimmt und schützt, fördert ein gesundes Bewusstsein und schöpft die nötige Kraft für sich selbst.



Gründungsmesse lockte rund 100 Gründer nach Würzburg

NETZWERKEN. „Die Gründungsmesse Mainfranken war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg“, freut sich IHK-Gründungsreferentin Larissa Vogel. Über 100 Gründerinnen und Gründer, Schüler, Unternehmer und Interessierte haben sich Mitte November in der IHK-Hauptgeschäftsstelle Würzburg eingefunden, um Einblicke in die Welt der Unternehmensgründung zu erhalten und neue Kontakte zu knüpfen.



Dank der tatkräftigen Unterstützung von mehr als 20 Ausstellern vor Ort konnten rund 330 intensive und persönliche Gespräche mit Interessenten geführt werden. Die direkte Beratung und der persönliche Austausch standen dabei im Fokus, was die Messe zu einem zentralen Treffpunkt für Gründungsinteressierte gemacht hat. „Ein besonderes Highlight war die Netzwerkecke mit Q&A-Sessions, die großen Anklang fand. Hier hatten die Teilnehmer die

Möglichkeit, in einer entspannten Atmosphäre über relevante Themen zu sprechen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren“, so Vogel.

„Wir ziehen eine rundum positive Bilanz und blicken voller Vorfreude auf die nächste Gründungsmesse im Jahr 2025. Bis dahin laden wir Sie herzlich ein, sich über unseren Newsletter auf dem Laufenden zu halten.“ Interessierte melden sich online an unter: www.wuerzburg.ihk.de/newsletter

Save the Date:

Am 18. November 2025 öffnet die IHK erneut ihre Pforten, um Gründungsinteressierten, Unternehmern und Netzwerken eine Plattform zu bieten.



Larissa Vogel
0931 4194-30
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

Die IHK startet innovatives Projekt

UNTERNEHMENS SICHERUNG 2025: Die IHK startet das Projekt „Unternehmenssicherung 2025“, um Unternehmen bei aktuellen und künftigen Herausforderungen zu unterstützen.

Im Fokus stehen Krisenresilienz, innovative Technologien, nachhaltiges Wirtschaften und attraktive Fachkräftestrategien. Unternehmen profitieren von gezielten Angeboten wie individueller Beratung, praxisnahen Workshops, Netzwerktreffen und Fördermittelberatung. Diese maßgeschneiderten Maßnahmen helfen dabei, Geschäftsmodelle krisenfest zu gestalten, digitale

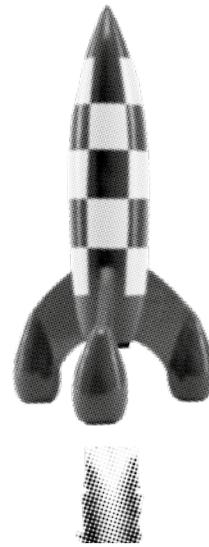
Prozesse einzuführen und langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.



Mehr Informationen finden Interessierte auf der IHK-Website: www.wuerzburg.ihk.de/unternehmenssicherung



Larissa Vogel
0931 4194-311
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



15.01.

Finanzierungssprechtage – online oder in Präsenz – zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

22.01.

Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“ von 14:00 bis 18:00 Uhr, Würzburg

11.02.

Finanzierungssprechtage – online oder in Präsenz – zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 09:00 und 16:00 Uhr

19.02.

Seminar „Wie mache ich mich selbstständig?“ von 14:00 bis 18:00 Uhr, Würzburg



Information/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/
oder bei
Katja Reichert
Tel. 0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Zum Verkauf: Dienstleister im Bereich Werbetechnik, Druck und Multimedia sucht Nachfolge

Die Firma wurde 1997 vom Vorbesitzer übernommen und ist seit mehr als 40 Jahren als Dienstleister im Bereich Werbetechnik, Druck und Multimedia tätig. In unserem Haus wird die gesamte Palette der Medienstleistungen abgedeckt. Das sorgt für kurze Wege bei geringsten Reibungsverlusten. Kreativprozess und Produktion aus einer Hand: ein unschätzbare Vorteil für unsere Kunden aus Handel, Handwerk, Industrie und Museen. Das Geschäftsgebäude ist von der Stadt angemietet und kann zu günstigen Konditionen weitergemietet werden. Die Inhaber suchen aus Altersgründen eine Unternehmensnachfolge und stehen für eine Einarbeitungs- und Übergangszeit zur Verfügung.



Lesen Sie
Wirtschaft in Mainfranken
mobil mit
der App!

Qualifizieren mit der IHK

PROGRAMMÜBERSICHT. Weiterbildungen und Seminare im Januar 2025.



Außenhandel & Zoll

Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

20.01.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
aktuelle-aenderungen-im-zoll-und-aussenwirt-
schaftsrecht-nachmittags-220663](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/aktuelle-aenderungen-im-zoll-und-aussenwirtschaftsrecht-nachmittags-220663)

Die Praxis in der Exportkontrolle

27.01.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
die-praxis-in-der-exportkontrolle-221439](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/die-praxis-in-der-exportkontrolle-221439)

Digitalisierung, IT & Technik

KI-Manager/-in (IHK)

Ab 23.01.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
ki-manager-in-ihk-237649](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/ki-manager-in-ihk-237649)

MS Excel – Aufbaukurs

22.–23.01.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
ms-excel-aufbaukurs-201377](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/ms-excel-aufbaukurs-201377)

Kreativ und flexibel – schwierige Situationen meistern

28.01.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
kreativ-und-flexibel-schwierige-situationen-
meistern-203337](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/kreativ-und-flexibel-schwierige-situationen-meistern-203337)

Microsoft Office Anwender/-in (IHK)

Ab 01.02.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
microsoft-office-anwender-in-ihk-223829](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/microsoft-office-anwender-in-ihk-223829)

Praxisstudiengänge

Geprüfte/r Aus- und Weiterbildungspädagoge/-in

Ab 01.02.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
gepruefte-r-aus-und-
weiterbildungs-paedagoge-in-224704](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/gepruefte-r-aus-und-weiterbildungs-paedagoge-in-224704)

Geprüfte/r Fachwirt/-in im E-Commerce

Ab 27.01.2025

[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm/
gepruefte-r-fachwirt-in-im-e-commerce-229310](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/gepruefte-r-fachwirt-in-im-e-commerce-229310)



 www.ihk.de informiert über weitere
Anbieter, die mit Lehrgängen auf
IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

 Weitere Termine online unter:
[www.wuerzburg.ihk.de/
weiterbildungsprogramm](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm)

Neue IHK-Studie zur Fördermittelsituation

STUDIE. Wie nehmen regionale Unternehmen öffentliche Förderprogramme an? Dieser Frage geht eine neue Studie der IHK Würzburg-Schweinfurt nach – mit teils sehr unterschiedlichen Ergebnissen.

Während die regionalen Firmen das Bundesförderprogramm für Digitalisierungsmaßnahmen „Digital Jetzt“ überdurchschnittlich gut annehmen, liegt Mainfranken bei anderen Programmen wie dem „Innovationsgutschein Bayern“ deutlich unter dem Durchschnitt: Die Firmen haben im Untersuchungszeitraum der Studie (2019 bis 2023) nur rund vier Anträge pro 100.000 Einwohner auf einen „Innovationsgutschein“ gestellt. Im Bezirk der IHK für München und Oberbayern wurden dahingegen fast neun Anträge pro 100.000 Einwohner gestellt – mehr also doppelt so viele also. Und auch im gesamt-bayerischen Vergleich (6,25 Anträge) liegt Mainfranken deutlich unter dem Durchschnitt, erklärt IHK-Finanzierungsreferent Sebastian Gläser. Bei Förderprogrammen wie WIPANO – „Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen“ oder dem „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ liege die Region hingegen im bayerischen Schnitt.

Nicht-rückzahlbare Zuschüsse möglich

„Bei der Nutzung von Fördermitteln ist in Mainfranken noch Luft nach oben“, sagt IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag. Im Vergleich falle auf, dass Unternehmen in anderen Regionen wie Oberfranken oder der Oberpfalz deutlich aktiver bei der Beantragung und Nutzung staatlicher Förderprogramme seien. Auch bei Bundesprogrammen wie „go-Inno“ sei der Mittelab-



ruf durch mainfränkische Unternehmen ausbaufähig. „Grundsätzlich sollte die Politik für die richtigen Rahmenbedingungen in der Förderlandschaft sorgen. Die Verfügbarkeit der Fördermittel zum geplanten Projektbeginn, digitale Antragsverfahren, eine schnelle und rechtssichere Antragsbearbeitung, möglichst niedrigschwellige Antragskriterien und attraktive Förderkonditionen sind entscheidende Stellschrauben für die Akzeptanz der Programme“, erklärt Freitag. „Wir ermutigen unsere Mitgliedsunternehmen, sich vor Beginn neuer Projekte mit der Fördermitteldemokratie auseinanderzusetzen“, so Freitag weiter. Gerade bei den Zuschussprogrammen könne eine finanzielle Unterstützung in Form nicht-rückzahlbarer Zuschüsse eine vielversprechende Möglichkeit sein, um Innovationen zu realisieren, neue Produkte zu entwickeln und diese am Markt bereitzustellen.

Insgesamt hat die IHK acht Förderprogramme näher be-

Zu wenig Geld in der Unternehmenskasse? Dann können Fördermittel vielleicht helfen.

trachtet und die Daten mit den anderen bayerischen IHK-Bezirken verglichen. Die Fördermitteldemokratie ist in dieser Form einmalig in Bayern. Förderprogramme bilden ein wichtiges Fundament staatlicher Wirtschaftspolitik auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene. Sie sollen das unternehmerische Risiko minimieren und die Investitionstätigkeit der Wirtschaft unterstützen. Gerade in wirtschaftlich volatilen Zeiten können Fördermittel einen attraktiven Anreiz bieten, um Transformationsprozesse aktiv und nachhaltig auszugestalten.



Die Studie steht online zum Download unter:



Sebastian Gläser
0931 4194-335
sebastian.glaeser@wuerzburg.ihk.de

„Raus aus der Komfortzone“

INTERVIEW. Am 23. Februar wird in Deutschland ein neuer Bundestag gewählt. Ob zu hohe Energiekosten und zu hohe Steuerbelastung oder Arbeitskräftemangel und globale Handelshemmnisse: Die Herausforderungen für die Wirtschaft sind groß – ebenso wie ihre Erwartungen an eine neue Bundesregierung. WiM hat mit IHK-Präsidentin Caroline Trips über die Forderungen der IHK-Organisation gesprochen.

WiM: Frau Präsidentin, die vorgezogene Bundestagswahl steht vor der Tür. Die IHK-Organisation hat dazu ihre wirtschaftspolitischen Positionen vorgestellt. Was sind aus Ihrer Sicht die dringendsten Forderungen an die zukünftige Bundesregierung?

Trips: Der wirtschaftliche Druck auf unsere Unternehmen ist immens, unsere Wirtschaft spürt starken Gegenwind mit zu hohen Energiekosten und zu hoher Steuerbelastung, wachsender internationaler Konkurrenz und fehlenden Arbeitskräften. Wir brauchen dringend von der Politik entschiedene, klare und verlässliche Schritte: weniger Bürokratie, bessere steuerli-

che Rahmenbedingungen, günstigere und verlässliche Energieversorgung und mehr Unterstützung bei der Digitalisierung. Wir brauchen eine wirtschaftspolitische Wende, eine strukturelle Erneuerung. Noch lieber wäre mir eine Schubumkehr, denn so geht es nicht weiter. Wirtschaft ist eben nicht das fünfte Rad am Wagen, sondern Motor für das Land. Deutschland muss wieder ein Wirtschaftsstandort werden, der nicht nur wettbewerbsfähig bleibt, sondern im internationalen Vergleich wieder an die Spitze kommt.

WiM: Beginnen wir beim Mittelstand. Welche spezifischen Anliegen

vertritt die IHK-Organisation für kleine und mittlere Unternehmen?

Trips: Unsere mittelständischen Unternehmen sind innovativ, krisenfest und fest in den Regionen verankert. Der Mittelstand stellt mehr als die Hälfte unserer Arbeitsplätze. Aber die Politik macht uns das Leben durch unnötige Vorschriften schwer. Gerade kleinere Unternehmen leiden unter der Bürokratie, die in ihrer überbordenden Art auch als Ausdruck des Misstrauens an die Unternehmerschaft verstanden werden kann, die erdrückt und erstickt. Nur ein Beispiel: Ein Gastronom muss heute 138 Gesetze befolgen und braucht dafür ungefähr 14 Stunden in der Wo-



„
Wir brauchen eine
wirtschaftspolitische
Wende, eine strukturelle
Erneuerung.“

Caroline Trips



che, die er nicht am Gast verbringen kann. Da stimmt was gewaltig nicht!

Übrigens zählt das im Bund seit Jahren bemühte „One in, one out“-Prinzip nicht, denn das bezieht EU-Gesetze nicht ein. Wir fordern daher ein konsequentes „One in, two out“-Prinzip: Für jede neue Regelung müssen mindestens zwei bestehende abgeschafft werden, und zwar unabhängig davon, ob es um europäische, Bundes- oder Landesgesetzgebung geht. Und auch die Menge und Komplexität der sich teilweise überschneidenden und widersprüchlichen Berichts- und Dokumentationspflichten ist enorm und muss dringend runter.

Am 23. Februar wird ein neuer Bundestag gewählt. Die Wirtschaft erwartet viel von der neuen Bundesregierung.

Eine marode Infrastruktur ist nur eines von vielen Problemen, das die Wirtschaft ausbremst.



Bilder: JFL Photography, fotofox33/stockadobe.com

WiM: *Warum fordert die IHK-Organisation jetzt eine Steuerreform?*

Trips: Ganz einfach: Die Steuerbelastung der Unternehmen ist im internationalen Vergleich zu hoch. Die Abgabenlast ist enorm und hemmt Investitionen und Innovationen. Eine Zielgröße von 25 Prozent bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer könnte Investitionen im Inland fördern und damit Wachstum und Beschäftigung sichern. Auch die steuerlichen Abschreibungen sollten neu geregelt werden, sie wirken wachstumsfördernd, wenn sie den tatsächlichen wirtschaftlichen Erfordernissen angepasst werden. Uns geht es darum, sowohl die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken, als auch ihre Resilienz zu erhöhen.

WiM: *Wie sieht es mit den Planungs- und Genehmigungsverfahren aus? Hier gibt es ja auch immer wieder Beschwerden vonseiten der Unternehmen.*

Trips: Tatsächlich ist die Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren bei uns ein großes Problem. Die Welt dreht sich schnell – da ist es nicht mehr hinnehmbar, dass Unternehmen jahrelang auf Genehmigungen warten müssen. Also bitte alle Planungs- und Genehmigungsver-

fahren rasch vereinfachen und verkürzen. Dies könnte durch einheitliche Standards und eine Reduzierung der Verfahrensschritte erreicht werden. Hilfreich wäre auch die Einführung eines „One-Stop-Shop“-Prinzips für alle Antragsverfahren, damit Unternehmen nicht mehr mit verschiedenen Behörden und Institutionen kommunizieren müssen.

WiM: *Ein „One-Stop-Shop“-Prinzip klingt sinnvoll. Aber wie realistisch ist das Ihrer Meinung nach in Deutschland?*

Trips: Es gibt bereits Beispiele, die zeigen, dass es funktionieren kann. Wenn wir Prozesse vereinfachen und digitalisieren, kann auch die Verwaltung effizienter arbeiten. Die Digitalisierung im öffentlichen Sektor ist überfällig – das wissen wir schon lange. Wenn alle Genehmigungsverfahren einheitlich digital abgewickelt werden könnten, würde das die Verfahren massiv beschleunigen. Eine zentrale Plattform, auf der alle Dokumente digital verwaltet und geprüft werden, könnte Deutschland wirklich voranbringen.

WiM: *Wie kann die Digitalisierung der Wirtschaft in Deutschland besser vorangebracht werden?*



Die Wahlen entscheiden über die Zukunft Deutschlands, so zum Beispiel in der Energiepolitik.



Trips: Deutschland ist einst als Denkerland groß geworden. Heute sind wir laut Studien bei Forschung und KI nur noch Mittelmaß. Wir dürfen nicht weiter zurückfallen, sondern müssen wieder an die Spitze. Die leistungsfähige Breitbandinfrastruktur, gerade auch im ländlichen Raum, ist das eine. Klare rechtliche Rahmenbedingungen für digitale Geschäftsmodelle das andere. Denn gelungene Digitalisierung geht weit über den Netzausbau hinaus. Es geht darum, digitale Prozesse auch tatsächlich in den Unternehmen zu etablieren – die Chancen durch KI-Revolution von der Verwaltung bis zur Produktion zu nutzen. Hier kann die Politik durch steuerliche Anreize und den Ausbau von Förderprogrammen unterstützen. Auch die digitalen Kompetenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen gefördert werden. Das beginnt meiner Meinung nach bereits in der

Schule, ein flächendeckender Zugang zu digitaler Bildung sollte längst Standard sein.

WiM: Ein großes Thema ist auch die Arbeitskräftesicherung. Der Arbeitsmarkt bleibt in vielen Branchen angespannt – trotz der konjunkturellen Delle in den vergangenen Monaten. Welche Lösungsansätze sehen Sie?

Trips: Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist wirklich kritisch. Das Thema müssen wir aber auch im Kontext der Zuwanderung sehen. Nach unseren Zahlen fehlen uns in Deutschland um die 80.000 Menschen in der Gastronomie, 120.000 LKW-Fahrer, 100.000 im Handel usw. Eigentlich bräuchten wir eine Zuwanderung von 400.000 Menschen im Jahr, damit das Land künftig überhaupt noch funktioniert – und die müssen wir erstmal begeistern, überhaupt nach Deutschland zu kommen. Aber im vergangenen Jahr sind gerade einmal 120.000 Men-



»Wir erwarten von der Politik, dass sie sich auf EU-Ebene und international für offene Märkte einsetzt.«

Caroline Trips

schen in den Arbeitsmarkt eingewandert. Wir müssen also darauf achten, dass Migration in den Arbeitsmarkt und nicht in die sozialen Systeme erfolgt! Gleichzeitig haben übrigens noch nie so viele Menschen so wenig gearbeitet wie heute! Wir müssen also auch am Mindset arbeiten. Wohlstand durch Wertschätzung, nicht durch Verteilung. Und alles über das hinaus, was wir ohnehin heute schon machen – Stärkung der dualen Ausbildung, attraktive Weiterbildungsangebote etc.

WiM: Viele Betriebe kritisieren die Anforderungen der Sustainable-Finance-Regulierung. Was sind Ihre Gedanken?

Trips: Die Intention dahinter ist durchaus richtig, aber die Umsetzung ist sehr bürokratisch. Die Vielzahl an Berichts- und Offenlegungspflichten überfordert insbesondere mittelständische Unternehmen. Es gibt unzählige neue Standards, die kaum miteinander kompatibel sind und die Unternehmen zu hohen Compliance-Investitionen zwingen. Statt immer neuer Berichtspflichten und Formulare brauchen wir einfache Regeln und nur die wirklich relevanten Informationen. Eine pragmatische und globale Ausrichtung, die sich an internationalen Standards orientiert, wäre hilfreich, um die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen nicht zu gefährden.

WiM: Auch die Außenwirtschaft ist ein wichtiges Thema, nicht erst seit der Wiederwahl von Donald Trump zum US-Präsidenten. Welche Erwartungen haben Sie hier an die neue Bundesregierung?

Trips: Wir bleiben eine Exportnation, für viele Unternehmen ist der Zugang zu ausländischen Märkten entscheidend, wir setzen durchschnittlich fast jeden zweiten Euro im Auslandsgeschäft um. Deshalb sehen wir mit Sorge, wie immer mehr Handelshemmnisse aufgebaut werden. Hier erwarten wir von der Politik, dass sie

sich auf EU-Ebene und international für offene Märkte einsetzt. Gleichzeitig muss der bürokratische Aufwand im Exportgeschäft reduziert werden. Unternehmen brauchen mehr Unterstützung bei der Sicherung ihrer Lieferketten und beim Zugang zu internationalen Märkten. Wir brauchen auch eine aktive KMU-Politik der EU, die den Mittelstand international unterstützt und Handelshemmnisse für kleine und mittlere Unternehmen abbaut.

WiM: *Ein heiß diskutiertes Thema ist auch die Energiepolitik. Welche Maßnahmen fordern Sie hier?*

Trips: Energie ist ein zentraler Standortfaktor und hohe Energiepreise sind ein negativer Standortfaktor – für manche Unternehmen sogar existenzbedrohend. Um langfristig eine sichere und kostengünstige Energieversorgung zu gewährleisten, müssen wir die Energiewende zwar konsequent, aber eben auch realistisch angehen. Bleiben wir technologieoffen und geben den Unternehmen die Möglichkeit, sich selbst nachhaltiger aufzustellen. Bürokratische Hürden für die Nutzung eigener Energiequellen wie Solar- oder Windenergie müssen abgebaut werden. Außerdem brauchen wir eine bessere Infrastruktur für den Ausbau der erneuerbaren Energien und eine konsequente Planungssicherheit. Davon, dass unser Strompreis wettbewerbsfähig ist, hängt viel ab!

WiM: *Ist die Energiewende denn auf dem richtigen Weg?*

Trips: Die Richtung stimmt, aber die Umsetzung erfolgt nicht schnell und effizient genug. Die Energiewende darf nicht zur Belastung für die Unternehmen werden. Und sie muss bezahlbar bleiben. Staatliche Abgaben und Umlagen treiben die Preise unnötig in die Höhe und müs-

Wirtschaftspolitische Positionen der IHK

Die IHK-Organisation hat eine umfassende Sammlung von Handlungsempfehlungen erarbeitet und der Politik zur Verfügung gestellt. Diese sind strukturiert nach zentralen wirtschaftspolitischen Themenfeldern wie Arbeitsmarkt/Bildung, Digitalisierung, Bürokratie, Energie- und Umweltpolitik sowie Steuern. Jedes Themenfeld analysiert die aktuelle Situation, benennt Ziele und skizziert Lösungsansätze, oft gegliedert in einzelne Impulse. Ziel aller IHK-Vorschläge ist es, das Wachstumspotenzial Deutschlands zu steigern, indem die Rahmenbedingungen für Unternehmen verbessert werden und die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt wird. Ein Fokus liegt auf der Sicherung von Arbeitskräften, der Förderung von Innovationen und der Schaffung eines attraktiven Investitionsstandorts.

Die konkreten Vorschläge finden Sie unter: www.wuerzburg.ihk.de/bundestagswahl

sen gesenkt werden. Hier fordern wir eine Anpassung der Abgabenstruktur, die alle Unternehmen entlastet.

WiM: *Zum Schluss noch eine Frage zur zukünftigen Zusammenarbeit mit der Politik. Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Staat?*

Trips: Die deutsche Wirtschaft ist stark, aber sie braucht die richtigen Rahmenbedingungen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Politik und Wirtschaft müssen an einem Strang ziehen. Wir sollten also kein Politik-Bashing

betreiben, sondern wirklich zurück ins Fachliche kommen und mit Verbesserungsvorschlägen zum Wohl unseres Landes arbeiten – wie wir sie zum Beispiel konkret in unseren wirtschaftspolitischen Positionen formulieren. Wir wünschen uns von der Politik aber auch die Wertschätzung für unternehmerisches Engagement zurück und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Unternehmen sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und zum Wohlstand beizutragen – sie brauchen dafür aber auch Freiräume und Unterstützung.

WiM: *Frau Trips, vielen Dank für das Gespräch!*



Unternehmen verkauft – was nun?

ÜBERGABE. Der Verkauf des eigenen Unternehmens markiert einen bedeutenden Wendepunkt im Leben eines Unternehmers. Um den Übergang in den Ruhestand reibungslos zu gestalten und unliebsame Überraschungen zu vermeiden, ist es essenziell, frühzeitig daraus resultierende Konsequenzen zu berücksichtigen.

Viele Unternehmer erleben nach dem abrupten Ausstieg aus dem Geschäftsleben ein Gefühl der Leere. Um diesem vorzubeugen, empfiehlt es sich, den Rückzug schrittweise zu gestalten. Beginnen Sie beispielsweise mit einer Reduzierung der Arbeitszeit von einer Fünf-Tage-Woche auf vier Tage, dann auf drei und schließlich auf zwei Tage pro Woche. So können Sie sich langsam an den Ruhestand gewöhnen, Ihr privates Netzwerk und Hobbys ausweiten und gleichzeitig dem Unternehmen weiterhin wertvolle Unterstützung bieten.

Während der aktiven Zeit stammen Einkommen und Gewinn direkt aus dem Unternehmen. Nach dem Verkauf stellt sich die Frage: Wie wird der bisherige Lebensstandard finanziert? Es ist ratsam, den Verkaufserlös nicht ausschließlich für die Altersvorsorge einzuplanen. Eine unabhängige finanzielle Absicherung entspannt die Verkaufsverhandlungen und ermöglicht es, den Verkaufspreis ohne existenziellen Druck zu verhandeln. Auch die Wahl der Krankenversicherung spielt eine entscheidende Rolle. Ein Wechsel von der privaten in die gesetzliche Kran-

kenversicherung ist in der Regel nur bis zum 55. Lebensjahr möglich und setzt eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung voraus. Daher ist es wichtig, frühzeitig Vorsorge zu treffen, um sicherzustellen, dass die Beiträge – ob für die gesetzliche oder private Krankenversicherung – auch im Ruhestand getragen werden können.

Als Unternehmer haben Sie sich ein umfangreiches berufliches Netzwerk aufgebaut. Nach dem Unternehmensverkauf sind diese Kontakte oft weniger zugänglich, da sie primär für aktive Unternehmer relevant sind und sich Ihre Gesprächsthemen ändern. Daher ist es ratsam, sich ein soziales Netzwerk aufzubauen, das unabhängig vom Unternehmertum ist. Engagieren Sie sich in Vereinen, Ehrenämtern oder Freizeitgruppen, um neue Kontakte zu knüpfen und einen erfüllten sozialen Austausch zu pflegen.

Fazit

Der Übergang vom Unternehmer zum Privatier erfordert sorgfältige Planung. Ein schrittweiser Rückzug aus dem Unternehmen, eine solide finanzielle Absicherung unabhängig vom Verkaufserlös, die frühzeitige Klärung der Krankenversicherung und der Aufbau neuer sozialer Netzwerke sind entscheidende Faktoren, um den neuen Lebensabschnitt entspannt und abgesichert zu beginnen.



Sonja Weigel
0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

Gremialausschuss Kitzingen tagte bei J.E. Schum



Thomas Schwänzer vor den Mitgliedern des IHK-Gremialausschusses Kitzingen.

Von 350 Millionen Euro Umsatz von J.E. Schum aus Würzburg mit einer guten Steigerung im vergangenen Geschäftsjahr konnte Geschäftsführer Christian Schum bei der Führung des IHK-Gremialausschusses Kitzingen durch das Zentrallager in Dettelbach berichten. Hier, wo die Firma inzwischen rund 100.000 Palettenplätze hat, arbeiten rund 500 der 3.000 Beschäftigten der Schum-Gruppe. Die Firma betreibt nicht nur rund 300 Eu-

roshop-Filialen in ganz Deutschland, sondern beliefert als Großhändler vor allem Discounter und LEH mit ihren Kleinpreis- und Aktionskonzepten.

Inhaltlich befasste sich der Ausschuss mit dem aktuellen Stand des ÖPP-Projekts A3 AK Biebelried bis AK Fürth/Erlangen. Thomas Schwänzer, Geschäftsführer der A3 Nordbayern GmbH & Co. KG, informierte die Mitglieder, dass die Fertigstellung des 76 Kilometer langen dreispurigen Ausbaus

in acht Bauabschnitten im Plan ist und voraussichtlich Ende 2025 abgeschlossen werden kann. Der Dettelbacher Bürgermeister Matthias Bielek diskutierte mit den Unternehmern über die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Dettelbach bestreitet 44 Prozent seines Haushalts von 32 Millionen Euro aus Gewerbesteuer- und 36 Prozent aus Einkommensteuereinnahmen und bemüht sich um bestmögliche Bedingungen für Unternehmen.

Wandern, Wein und Weichen stellen

Am 31. Januar 2025 findet ab 15:00 Uhr die Veranstaltung „Zukunftsmarsch - Wandern, Wein und Weichen stellen“ statt. Sie bietet eine Plattform für einen offenen, lebendigen Austausch zu Themen, die auch Mainfranken betreffen. In Zeiten, in denen Dialog und Zusammenarbeit wichtiger sind denn je, sollen die großen Zukunftsthemen diskutiert werden. Neben Unternehmerinnen und Unternehmern der Region beteiligen sich auch Politiker und Vertreter regionaler Institutionen und Behörden. Die Veranstaltung wird als Kooperation von der IHK Würzburg-Schweinfurt, den Wirtschaftsunioren Schweinfurt sowie dem Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) organisiert und bietet in entspannter Atmosphäre Gelegenheit, sowohl zu wandern als auch über entscheidende Themen unserer Zeit zu sprechen. Interessierte können sich auf der Homepage der Wirtschaftsunioren Schweinfurt anmelden.



Dr. Christian Seynstahl
0931 4194-314
christian.seynstahl@
wuerzburg.ihk.de

Der Wittelsbacher Turm in Bad Kissingen ist Ausgangspunkt der Wanderung.



In der finalen Phase

WIRTSCHAFT. Derzeit sind die Schlussabrechnungen für die Coronahilfen in vollem Gang.

Spätestens Ende September dürften viele Steuerberater und Wirtschaftsprüfer kurzzeitig durchgeschnauft haben. Denn zu diesem Zeitpunkt ist auch die allerletzte Nachfrist zur Abgabe der Coronaschlussabrechnungen verstrichen. In vielen Kanzleien wurde damit ein großer Schritt hin zum Abschluss der Wirtschaftshilfen getan.

Die Arbeit in der IHK für München und Oberbayern läuft auf hohem Niveau weiter. Sie ist in Bayern die landesweite Bewilligungsstelle für die Coronawirtschaftshilfen. Die Endabrechnungen für alle Neustarthilfeprogramme hat sie fast abgeschlossen. Zum Stichtag 1. November 2024 waren rund 94.900 der entsprechenden Endabrechnungen und damit fast 99 Prozent final bearbeitet. Aber die Schlussabrechnungen für die Überbrückungshilfe I bis III, die November- und Dezemberhilfe (Paket 1) sowie vor allem für die Überbrückungshilfen III plus und IV (Paket 2) sind noch in vollem Gang. Anfang November 2024 lag hier die gemeinsame Erledigungsquote bei rund 34 Prozent.

„Ende 2025 sollte das Gros aller Anträge final abgewickelt sein“, sagt IHK-

Bezugsleiter Martin Drognitz von der IHK München. Ausgenommen sind die wenigen Verfahren, die das Verwaltungsgericht bearbeitet, oder besonders komplexe Konstellationen. Drognitz lobt neben seinem Team auch den enormen Einsatz der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer: „Ohne die Arbeit der prüfenden Dritten und deren Aufbereitung der zur Antragstellung erforderlichen Unternehmensdaten hätte die IHK diese Herkulesaufgabe nicht in dieser Form und nicht in diesem Zeitrahmen bewältigen können.“

Anders als in anderen Bundesländern, in denen Behörden der Länder oder die Landesbanken als Bewilligungsstellen fungierten, hatte die IHK für München und Oberbayern auf Bitten der Staatsregierung diese Funktion im Freistaat übernommen – und so dazu beigetragen, dass viele Unternehmen in einer wirtschaftlich schwierigen Situation zeitnah finanzielle Hilfe bekamen. Insgesamt 445.000 Anträge haben die IHK-Mitarbeiter bearbeitet, rund 11,9 Milliarden Euro wurden im Förderzeitraum Juni 2020 bis Juni 2022 an Unternehmen in Bayern ausbezahlt.

Mittlerweile erhalten diese Firmen nun nach und nach ihren finalen Schlussbescheid oder haben ihn bereits bekommen – je nachdem, wann sie die Anträge eingereicht haben und wie umfangreich die jeweilige Bearbeitung aufgrund der Prüfvorgaben des Bundes ist. Soweit möglich, arbeitet die IHK nach Antragsingang. Dabei kommt es im besten Fall zur nachträglichen Auszahlung oder zur Bestätigung der ausgezahlten Summe. Andererseits sind aber auch (Teil-)Rückforderungen möglich.

„Das war zu erwarten“, erklärt Drognitz. Denn um schnelle Hilfe leisten zu können, wurden die Gelder in der Regel auf Prognosebasis gewährt. „Es war daher von vornherein klar, dass die geschätzten Zahlen dem tatsächlich eingetretenen Umsatzeinbruch eines Unternehmens gegenübergestellt werden und somit eine Schlussabrechnung mit den Ist-Zahlen erfolgen muss“, so Drognitz.

Notwendiger Aufwand

Manch einer würde gern auf die Schlussabrechnung verzichten – auch, um endlich einen Haken an das Thema Wirtschafts-

hilfen setzen zu können. „Dafür habe ich Verständnis, brennen unseren Unternehmen derzeit doch auch viele andere Dinge unter den Nägeln“, sagt der IHK-Experte. Trotz allem könne die Schlussabrechnung nicht wegfallen, auch wenn dies erneuten Aufwand bedeute. „Zum einen, weil es sich um Steuergelder handelt. Zum anderen, weil dies unfair gegenüber den Unternehmen wäre, die ihre Umsatzeinbrüche vorsichtig, also konservativ prognostiziert haben und damit in der Schlussabrechnung eine Nachzahlung erhalten.“ Darüber hinaus sei die Schlussabrechnung für alle Unternehmen wichtig, um Rechtssicherheit zu erhalten.

Die Angaben in der Schlussabrechnung muss die IHK als Bewilligungsstelle gemäß den Vorgaben des Bundes prüfen. Mit großen negativen Überraschungen hätten die meisten bayrischen Unternehmen nach derzeitigem Stand nicht zu rechnen, betont der IHK-Bereichsleiter – zumal Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ihre Mandanten bereits vor Abgabe der Abrechnung an die Bewilligungsstelle informieren, ob mit einer Nachzahlung, Bestätigung der Fördersumme oder eher teilweisen Rückzahlung gerechnet werden muss. „19 von 20 Anträgen werden final genauso beschieden wie vom Steuerberater eingereicht“, so Drognitz. „Für die allermeisten Unternehmen kommt es also zu keinen Überraschungen.“ Weiter erklärt er: „Wo wir konnten, haben wir die Vorgaben unternehmensfreundlich ausgelegt, wenngleich der Ermessensspielraum für eigene Entscheidungen bei bundesweit geltenden Förderrichtlinien gering ist.“

Eva Müller-Tauber

Realsteuerhebesätze 2024 gestiegen – Zukunft ungewiss

ANALYSE. Die IHK hat die jüngste Untersuchung der Realsteuerentwicklung in den mainfränkischen Gemeinden vorgestellt. Die Gewerbesteuereinnahmen der teilnehmenden Städte und Gemeinden sind demnach von zuletzt 493,55 Millionen Euro auf 490 Millionen Euro im Jahr 2023 gesunken.

Die Entwicklung der Einnahmen in den einzelnen Landkreisen ist jedoch sehr unterschiedlich. Lediglich in den Landkreisen Haßberge und Main-Spessart haben sich die Gewerbesteuereinnahmen sehr positiv entwickelt. Während die Stadt Würzburg im Vergleich zum Vorjahr leicht geringere Gewerbesteuereinnahmen erzielte, konnte die Stadt Schweinfurt ein Plus von 15,7 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaften. „Aufgrund der krisenhaften politischen und wirtschaftlichen Lage lässt sich keine deutlich positive Entwicklung der Realsteuereinnahmen für die kommenden Jahre prognostizieren“, erklärt IHK-Steuerreferentin Rebekka Hennrich.

Die Kommunen legen die Realsteuerhebesätze selbst fest und haben damit direkten Einfluss auf die Standortattraktivität. „Wichtig für die mainfränkischen Unternehmen ist aber noch etwas anderes“, so Hennrich weiter. „Gerade in Krisenzeiten geht es darum, den Unternehmen eine sichere Planungsgröße an die Hand zu geben. In Zeiten hoher Energie- und Arbeitskosten und großer wirtschaftspolitischer Unsicherheit sind stabile und moderate Hebesätze gefragt. Im vergangenen Jahr haben 23 mainfränkische Kommunen insgesamt 44 Hebesatzerhöhungen beschlossen. Dies betrifft vor allem die Gewerbesteuer mit 21 Erhöhungen.“ Die Erhöhungen liegen in der Spitze bei bis zu 650 Prozentpunkten und verteilen

sich auf alle drei Realsteuern. Regional gibt es allerdings große Unterschiede. Zwölf der insgesamt 44 Hebesatzänderungen fanden im Landkreis Schweinfurt statt, elf im Landkreis Main-Spessart.

Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz der mainfränkischen Landkreise lag 2024 bei 350 Prozent. Er reichte von 330 Prozent (Landkreis Haßberge) bis 367 Prozent (Landkreis Bad Kissingen). Deutlich darüber – aber seit Jahren stabil – lagen die kreisfreien Städte Würzburg (420 Prozent) und Schweinfurt (370 Prozent). Der durchschnittliche Hebesatz der mainfränkischen Landkreise lag bei 359 Prozentpunkten für die Grundsteuer A und bei 350 Prozentpunkten für die Grundsteuer B.

Spannend werde auch sein, wie die Kommunen die „Aufkommensneutralität“ im Rahmen der Grundsteuerreform im Jahr 2025 umsetzen, so Hennrich. „Im Zuge der veränderten Rechtslage müssen die Grundsteuerhebesätze vollkommen neu berechnet werden.“



Die Broschüre „Realsteuererhebung 2024“ sowie ein Tabellenteil mit Datenmaterial der Erhebung stehen auf der Homepage der IHK unter www.wuerzburg.ihk.de/realsteuern zum Download bereit.



Rebekka Hennrich
0931 4194-249
rebekka.hennrich@wuerzburg.ihk.de



Anmerkung: Der Text ist zuerst im Magazin der IHK München erschienen.

Wirtschaftssatzung der IHK Würzburg - Schweinfurt für das Geschäftsjahr 2025

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt hat am 4. Dezember 2024 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und der gültigen Beitragsordnung folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2025 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. in der Plan-GuV mit	
Erträgen in Höhe von	20.601.000,00 Euro
Aufwendungen in Höhe von	22.129.600,00 Euro
geplantem Vortrag in Höhe von	1.881.000,00 Euro
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	-352.400,00 Euro
2. im Investitionsplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	4.000.000,00 Euro
Investitionsauszahlungen in Höhe von	7.426.600,00 Euro

festgestellt.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuer-gesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- 2.1. IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert
- | | |
|--|----------|
| a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 24.500 Euro, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift | 45 Euro |
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 24.500,01 Euro bis 250.000 Euro | 140 Euro |
- 2.2. IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 250.000 Euro
 140 Euro |

- 2.3. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, von 250.000,01 Euro bis 500.000 Euro
 240 Euro |

- 2.4. allen IHK-Zugehörigen mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb über 500.000,00 Euro
 480 Euro |

- 2.5. allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
- | | |
|---------------------------------------|--|
| • mehr als 8.000.000 Euro Bilanzsumme | |
| • mehr als 16.500.000 Euro Umsatz | |
| • mehr als 250 Beschäftigte | |
- auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. - 2.4. zu veranlagten wären
 2.500 Euro |

- 2.6. allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
- | | |
|--|--|
| • mehr als 16.000.000 Euro Bilanzsumme | |
| • mehr als 33.000.000 Euro Umsatz | |
| • mehr als 500 Beschäftigte | |
- auch wenn sie sonst nach Ziffern 2.1. - 2.4. zu veranlagten wären
 5.000 Euro |

- 2.7. Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer 2.2. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 Prozent ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,175 Prozent des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 Euro für das Unternehmen zu kürzen.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2025 (Geschäftsjahr).

5. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage von 95 Prozent des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.

6. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.

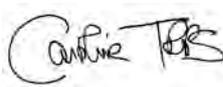
III. Kredite

1. Investitionskredite
Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.
2. Kassenkredite
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 2.000.000 Euro aufgenommen werden.

Diese Wirtschaftssatzung tritt zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Würzburg, 4. Dezember 2024

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin

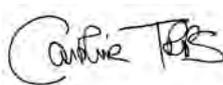


Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „Wirtschaft in Mainfranken“ veröffentlicht.

Würzburg, 4. Dezember 2024

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips
Präsidentin



Dr. Sascha Genders
Hauptgeschäftsführer

Der Wirtschaftsplan kann während der Öffnungszeiten in der Hauptgeschäftsstelle der IHK Würzburg-Schweinfurt, Mainaustr. 33, 97082 Würzburg eingesehen werden.



IHK Abschlussprüfung Sommer 2025

Die IHK Würzburg-Schweinfurt führt die Abschlussprüfung von Mai 2025 bis Juli 2025 durch.

Zu dieser Prüfung werden zugelassen:

- I. Auszubildende, deren vertraglich vereinbarte Ausbildungszeit bis 30. September 2025 endet, soweit sie an den vorgeschriebenen Zwischenprüfungen teilgenommen und vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise geführt haben. Umschüler deren vertraglich vereinbarte Umschulungszeit bis 30. September 2025 endet.
- II. Auszubildende bzw. Umschüler, die von ihrer Abschlussprüfung aus wichtigem Grund zurückgetreten sind (z. B. wegen Krankheit) oder die Prüfung erneut ablegen wollen (Wiederholer) gemäß § 23 der Prüfungsordnung.
- III. Auszubildende bzw. Umschüler, die die Prüfung gemäß § 9 Abs. 1 der Prüfungsordnung für Abschlussprüfungen vorzeitig ablegen wollen und die Bedingungen hierfür erfüllen.
- IV. Prüfungsbewerber, die die Zulassungsvoraussetzungen nach § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung in besonderen Fällen) erfüllen.

Anmeldeschluss für die Sommerprüfung ist der **15. Februar 2025**. Anträge auf Verkürzung der Ausbildungszeit, Anträge auf vorzeitige Zulassung oder auf Sonderzulassung sind ebenfalls bis spätestens **15. Februar 2025** einzureichen. Dieser Termin ist ein Ausschlusstermin und deshalb **unbedingt einzuhalten**. Anmeldungen und Anträge auf Zulassung zur Prüfung die verspätet eingehen, können für die Zulassung zur Abschlussprüfung Sommer 2025 nicht berücksichtigt werden.

Für Prüflinge, die entsprechend ihrer Ausbildungsordnung eine Projektarbeit oder einen betrieblichen Auftrag ausführen, sind die in der Ausbildungsordnung angegebenen Fristen für die Einreichung ihrer Konzepte, Reporte und Anträge unbedingt einzuhalten. Die Fristen hierfür sind auch ersichtlich unter www.wuerzburg.ihk.de/ausbildungspruefungen/elektronischer-projektantrag.

Die Ausbildungsbetriebe erhalten Anfang Januar 2025 die Aufforderung über das Bildungsportal der IHK Würzburg-Schweinfurt. Mit Zustimmung des Auszubildenden sind diese Anmeldungen bis **15. Februar 2025** vorzunehmen. In besonderen Fällen kann der Prüfungsbewerber selbst den Antrag auf Zulassung stellen, insbesondere bei Wiederholungsprüfungen oder wenn ein Ausbildungsverhältnis nicht mehr besteht.

Die Abschlussprüfung wird an folgenden Tagen durchgeführt:

Ausbildungsberufe	schriftliche Prüfung	Praktische und mündliche Prüfungen, Ergebnisfeststellung
kaufmännische Berufe	06. und/oder 07. Mai 2025	23. Juni bis 19. Juli 2025
IT-Berufe	07. Mai 2025	
Gew./techn. Berufe	13. und/oder 14. Mai 2025	23. Juni bis 31. Juli 2025
Teil 2: Elektroberufe, Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik, Mechatroniker/-in, Techn. Produktdesigner/-in, Techn. Systemplaner/-in, Physiklaborant/-in	13. Mai 2025	
Teil 2: Metallberufe, Fertigungsmechaniker/-in, Gießereimechaniker/-in, Techn. Modellbauer/-in, Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- u. Kautschuktechnik und Werkstoffprüfer/-in, Physiklaborant/-in	14. Mai 2025	
Teil 1: Biologie- und Chemielaborant/-in, Textil- u. Modeschneider/-in	13. Mai 2025	
Teil 2: Biologie- und Chemielaborant/-in, Textil- u. Modeschneider/-in	14. Mai 2025	
Bauzeichner/-in	13. Mai 2025	
Teil 2: Techn. Systemplaner/-in Stahl- und Metallbautechnik	13. Mai 2025	CAD-Aufgabe: 05. Juni 2025

Umsetzung BVA DiG – Aufgabenwahrnehmung durch die IHK für München und Oberbayern

Beschluss:

Die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt beschließt, dass die ab 1. Januar 2025 zugewiesene Aufgabe der Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs nach §§ 1 Absatz 6, 50b ff. des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) entsprechend dem als Anlage beigefügten Aufgabenwahrnehmungsvertrag (Entwurf) durch die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern für die Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt wahrgenommen wird.

Würzburg, 4. Dezember 2024

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips



Dr. Sascha Genders

Die Aufgabenwahrnehmung durch die IHK für München und Oberbayern wurde mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 13.12.2024 (Aktenzeichen: Nr. StMWi-36-4600/2282/2) im Benehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales rechtsaufsichtlich genehmigt.

Ausgefertigt:

IHK Würzburg-Schweinfurt



Caroline Trips



Dr. Sascha Genders

Öffentlich-rechtlicher Vertrag nach §§ 71 Absatz 9, 75b des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) zur Aufgabenwahrnehmung „Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs nach §§ 1 Absatz 6, 50b ff., 71 Absatz 2, 75b, 88 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 BBiG“ in der jeweils geltenden Fassung, derzeit in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I. S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 246)

zwischen

der **Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg**, gesetzlich vertreten durch die Präsidentin Frau Dr. Heike Wenzel und den Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Andreas Freundt

der **Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth**, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Dr. Michael Waasner und den Hauptgeschäftsführer Herrn Wolfram Brehm

der **Industrie und Handelskammer zu Coburg**, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Dr. Andreas Engel und den Hauptgeschäftsführer Siegmund Schnabel

der **Industrie- und Handelskammer Nürnberg** für Mittelfranken, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Dr. Armin Zitzmann und den Hauptgeschäftsführer Herrn Markus Löttsch

der **Industrie- und Handelskammer für Niederbayern in Passau**, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Thomas Leebmann und den Hauptgeschäftsführer Herrn Alexander Schreiner

der **Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz/Kelheim**, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Michael Matt und den Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Jürgen Helmes

der **Industrie- und Handelskammer Schwaben**, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Reinhold Braun und den Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Marc Lucassen

der **Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt**, gesetzlich vertreten durch die Präsidentin Frau Caroline Trips und den Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Sascha Genders

– im Folgenden „abgebende IHK“ bzw. „abgebende IHKs“ genannt –

und

der **Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern**, gesetzlich vertreten durch den Präsidenten Herrn Professor Klaus Josef Lutz und den Hauptgeschäftsführer Herrn Dr. Manfred Göfl

– im Folgenden „IHK München“ genannt –

Präambel

Durch das Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz vom 19. Juli 2024 (vgl. BGBl. 2024 I. Nr. 246) wird den Industrie- und Handelskammern ab dem 1. Januar 2025 die Aufgabe der Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs in einem Feststellungs- oder Ergänzungsverfahren (Validierung/Validierungsverfahren) im Bereich der nichthandwerklichen Gewerbeberufe (§§ 71 Absatz 2, 75b BBiG) zugewiesen. Eine Konkretisierung der Regelungen erfolgt durch eine Verordnung, die auf Grundlage von § 50e BBiG erlassen wird.

Neben der Validierung nach §§ 1 Absatz 6, 50b ff., 71 Absatz 2, 75b BBiG gehören auch statistische Erhebungen nach § 88 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 BBiG zu den gesetzlich festgelegten Pflichten.

Da in den bestehenden gesetzlichen Regelungen keine Zuweisung dieser Aufgabe an eine bestimmte Industrie- und Handelskammer erfolgt, sind demnach alle bayerischen Industrie- und Handelskammern in ihrem jeweiligen örtlichen Zuständigkeitsbereich für die Validierung originär zuständig.

Gemäß § 71 Absatz 9 Satz 1 BBiG können zuständige Stellen jedoch vereinbaren, dass die Ihnen jeweils durch Gesetz zugewiesenen Aufgaben im Bereich der Berufsbildung durch eine von ihnen für die Beteiligten wahrgenommen werden. Dabei stellt § 75b BBiG ausdrücklich klar, dass diese Möglichkeit bei der Feststellung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs nach § 1 Absatz 6 BBiG entsprechend gilt.

Die Beteiligten möchten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und vereinbaren, dass die Aufgabenwahrnehmung durch die IHK München erfolgen wird.

Die positiven Erfahrungen mit einer bayerischen Verbundlösung bei Gewerbeurlaubnissen nach §§ 34d ff. der Gewerbeordnung (GewO) haben gezeigt, dass es einerseits zur einheitlichen und effizienten Aufgabenerledigung sinnvoll ist, die Aufgabe der ausstellenden Behörde (Verwaltungsverfahren) zu zentralisieren; andererseits können so auch erhebliche Digitalisierungs- und Personalvorhaltekosten eingespart werden.

Die Vertragsparteien verfolgen das gemeinsame Ziel, die Validierung möglichst effizient und ressourcenschonend zu gestalten und gleichzeitig eine Vereinfachung zu erzielen. Die Parteien sind sich darüber einig, dass die Validierung schlank und unbürokratisch sowie gleichzeitig valide, einheitlich und qualitätsgesichert organisiert werden soll. Die Belastung des Ehrenamts ist zu minimieren, dessen Einsatz möglichst zielgerichtet und effektiv zu gestalten.

Die abgebenden IHKs erklären, die IHK München insbesondere bei Vor-Ort-Validierungen im Kammerbezirk der jeweiligen abgebenden IHK in kooperativer Vertraulichkeit zu unterstützen, insbesondere durch berufene (weitere) Prüfende der abgebenden IHKs in den Bezirken der abgebenden IHKs.

Die Vertragsparteien gehen davon aus, dass wegen des Verweises von § 75b BBiG auf § 71 Absatz 9 BBiG eine Aufgabenwahrnehmung vom Gesetzgeber ausdrücklich ermöglicht werden sollte und die Bestimmungen der §§ 50b ff. BBiG (insbesondere § 50c Absatz 1 Satz 1 BBiG) in diesem Sinne auszulegen sind.

Die IHK München verfügt durch ihre langjährige Erfahrung in den Projekten ValiKom und ValiKom Transfer über umfassendes Know-how in der Validierung beruflicher Qualifikationen. Zudem wird aufgrund der voraussichtlich geringen Fallzahlen (120 bis 200 Vorgänge jährlich) eine zentrale Bündelung der Ressourcen und Expertise als sinnvoll erachtet.

Die bayerischen Hauptgeschäftsführer hatten sich in der BIHK-HGF-Sitzung vom 30. April 2024 für dieses Vorgehen ausgesprochen.

Auf Grundlage der vorstehenden Überlegungen schließen die bayerischen IHKs folgenden öffentlich-rechtlichen

Vertrag

§ 1 Aufgabenwahrnehmung

- (1) ¹Die abgebenden IHKs übertragen die Aufgabenwahrnehmung der Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs auf die IHK München. ²Die Aufgabenwahrnehmung umfasst alle im Zusammenhang mit den vorgenannten Aufgaben nach §§ 1 Absatz 6, 50b ff., 71 Absatz 2, 75b, BBiG stehenden Rechte und Pflichten in der jeweils geltenden Fassung, insbesondere auch die Verfahrensausgestaltungs- und Regelungskompetenz nach § 50c Absatz 4 BBiG. ³Zu den wahrzunehmenden Aufgaben gehören ferner statistische Erhebungen nach § 88 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 BBiG.
- (2) Die IHK München erledigt die ihr nach diesem Vertrag übertragenen Aufgaben nach Maßgabe der jeweils gültigen Fassung der für die Validierung geltenden Vorschriften sowie der Bestimmungen einer auf Grundlage von § 50e BBiG zu erlassenden Verordnung.
- (3) Die Aufgabenwahrnehmung durch die IHK München soll auch dann erfolgen, wenn die nach § 50e BBiG zu erlassende Verordnung erst nach Vertragsschluss in Kraft treten sollte.
- (4) Die in §§ 2 und 4 genannten Aufgaben/Mitwirkungspflichten der abgebenden IHKs bleiben von dieser Aufgabenwahrnehmung durch die IHK München unberührt.

§ 2 Mitwirkung der abgebenden IHKs

Die abgebenden IHKs wirken bei der Erledigung der Aufgaben nach § 1 insbesondere wie folgt mit:

1. ¹Ausführliche Erstberatung von Unternehmen, Interessierten und Dritten zu allen Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Validierungsverfahren (insbesondere zum Referenzberuf, Unterschiede Externenzulassung und -prüfungsverfahren, ggf. Teilqualifizierungen, Anerkennungsverfahren nach dem Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen (BQFG) und dem Bayerischen Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen (BayBQFG), Zulassungsvoraussetzungen zu Fortbildungsprüfungen, Zulassungsvoraussetzungen und Verfahren der Validierung, Antragstellung, Ziele der Validierung (vollständige, überwiegende, in Fällen von § 50d BBiG teilweise Vergleichbarkeit), mögliche Kosten, ggf. Fördermöglichkeiten). ²Ziel soll eine individuelle Entscheidungsgrundlage für die geeignetste der vorgenannten Optionen sein.
2. ¹Information der jeweils abgebenden IHK auf der Homepage an geeigneter Stelle über die Aufgabenwahrnehmung durch die IHK München. ²Die IHK München stellt Mustertexte sowie Merkblätter zur Verfügung. ³Ziel ist es, dass auf den Internetseiten der abgebenden IHKs die identischen Informationen wie auf der Homepage der IHK München zur Verfügung stehen.

3. Hinweis auf die IHK München als zentrale Stelle für alle mit dem Validierungsverfahren zusammenhängenden Verwaltungsprozesse.
4. Zurverfügungstellen von Antragsunterlagen der IHK München bzw. Information zur ggf. digitalen Antragstellung (in Abstimmung mit der IHK München).
5. ¹Unverzügliches Weiterleiten von Unterlagen (z. B. Anträgen), die bei den abgebenden IHKs eingehen, an die IHK München. ²Gleiches gilt, wenn Tatsachen bekannt werden, die der Feststellung und Bescheinigung entgegenstehen könnten.
6. In Fällen einer Vor-Ort-Validierung im Bezirk der abgebenden IHK: Unterstützung der IHK München bei der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten sowie bei der Organisation der notwendigen technischen und logistischen Voraussetzungen sowie beim Benennen der in § 4 genannten Personen.
7. ¹Die abgebenden IHKs teilen der IHK München verbindlich eine aktuelle Ansprechperson für Rückfragen und organisatorische Belange mit. ²Diese Mittelungen sind kein Bestandteil des vorliegenden Vertrages.
8. Unterstützung von Evaluationsprozessen durch Sammeln und Zuliefern geeigneter Daten im Zusammenhang mit der Validierung auf Anforderung der IHK München.

§ 3 Aufgabenwahrnehmung durch die IHK München

- (1) Die IHK München stellt im Rahmen ihres Einflussbereichs sicher, dass sie ab 1. Januar 2025 die in § 1 bezeichneten Aufgaben wahrnehmen kann.
- (2) ¹Hierzu gehören insbesondere folgende Tätigkeiten:
 1. Durchführen von Zulassungsverfahren nach § 50b BBiG (auch in Verbindung mit § 50d BBiG).
 2. ¹Organisation und Planen der Feststellungs- und Ergänzungsverfahren nach § 50c BBiG (auch in Verbindung mit § 50d BBiG), mit ggf. verpflichtendem Vorgespräch. ²Sofern es aus Sicht der IHK München zweckdienlich ist, insbesondere im Hinblick auf den Referenzberuf, kann der Antrag nach pflichtgemäßem Ermessen der IHK München auch an andere zuständige Stellen (außerhalb des Kreises der abgebenden IHKs) abgegeben werden.
 3. ¹Bestimmen von Feststellungständern aus dem Kreis der in § 50c Absatz 1 Satz 1 BBiG genannten Personen (Feststellende/Beisitzende sowie ggf. Stellvertreter und -vertreterinnen) und Einholen der notwendigen Erklärungen (z. B. Erklärungen zur Verschwiegenheit und zum Selbstverständnis). ²Dies gilt auch dann, wenn eine geeignete Person im Sinne vom Satz 1 von einer anderen zuständigen Stelle nach §§ 2 und 4 des Vertrages hinzugezogen wurde.
 4. Vorsehen des Einsatzes von Personen im Sinne von § 50c Absatz 1 Satz 7 BBiG.
 5. Ausstellen von Zeugnissen (vollständige Vergleichbarkeit) und Bescheinigungen (überwiegende bzw. teilweise Vergleichbarkeit), Zweitschriften und sonstigen Verwaltungsakten (z. B. Ablehnung von Anträgen, Gebühren- und Zulassungsbescheide, Widerspruchsbescheide, sofern ein Widerspruchsverfahren nach Landesrecht statthaft ist).
 6. Vollstrecken von Gebührenbescheiden im Zusammenhang mit der Validierung.
 7. Vertreten von verwaltungsgerichtlichen Streitfällen im Zusammenhang mit der Validierung.
 8. Erstellen von Validierungsunterlagen (z. B. Anträge, Merkblätter, weitere Formulare), ggf. in digitaler Form.
 9. Aufbewahren der Validierungsdokumentation entsprechend den vorgegebenen Aufbewahrungsfristen.
 10. Schaffen der notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen für die Wahrnehmung der Validierungsaufgabe (z. B. Entschädigungssatzung für Feststellende und Beisitzende, Gebührentatbestände).
 11. ¹Erheben von Statistiken und Melden dieses Datenkranzes nach § 88 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 BBiG. ²Die Statistiken werden auch den abgebenden IHKs für ihren Kammerbezirk zur Verfügung gestellt.
 12. ¹Schulung von Feststellenden/Beisitzenden, deren Stellvertreter- und Stellvertreterinnen und IHK-Mitarbeitenden (auch in Fällen des § 50c Absatz 1 Satz 7 BBiG), in Präsenz oder virtuell oder hybrid. ²Die IHK München legt den Bedarf, die Zahl der zu schulenden Personen, das Format und die Häufigkeit der Schulungen fest.
 13. ¹Entschädigung von Feststellenden und Beisitzenden sowie deren Stellvertreter- und Stellvertreterinnen nach festgelegten Vorgaben. ²Dies gilt auch dann, wenn eine der vorgenannten Personen von einer abgebenden IHK berufen und von der IHK München für das Validierungsverfahren hinzugezogen wurde.

14. Erstellen von Informationen für geeignete Werbemaßnahmen zur Validierung (z. B. Ankündigungen im Newsletter, Flyer etc.).
15. Vertiefte Beratung von Unternehmen, Interessierten und Dritten zu spezifischen Fragen der Validierung (Einzelheiten des Referenzberufs, voraussichtlich anfallende Kosten des Verfahrens)
16. ¹Mitwirkung bei der bundeseinheitlichen Festlegung von Feststellungsinstrumenten, ggf. mit Verwaltungsvereinbarungen, entsprechend den Vorgaben der Verordnung nach § 50e BBiG (sofern durch die Verordnung vorgesehen). ²Sollte trotz der Aufgabenwahrnehmung durch die IHK München eine Mitwirkung der übertragenden IHKs notwendig sein, wird die IHK München dazu bevollmächtigt, die Festlegung der Feststellungsinstrumente sowie die Verwaltungsvereinbarung auch im Namen der abgebenden IHKs zu treffen.
17. Bei Vor-Ort-Validierungen, sofern eine Unterstützung der abgebenden IHK notwendig ist: rechtzeitige Information an die abgebende IHK.

²Geeignete Aufgaben im nichtthoheitlichen Bereich (z. B. Schulungen) können auch durch externe Dienstleister erledigt werden. ³Dabei sind die notwendigen rechtlichen Voraussetzungen durch die IHK München einzuhalten.

§ 4 Vor-Ort-Validierungen bei den abgebenden IHKs, Umgang mit Feststellenden und Beisitzenden

- (1) Die Durchführung der Validierung erfolgt in der Regel im Bezirk der IHK München.
- (2) ¹Eine Vor-Ort-Validierung außerhalb des Bezirks der IHK München erfolgt nur dann, wenn dies aufgrund der Natur des konkreten Verfahrens oder der Anforderungen an die Validierung zwingend erforderlich ist.

²Gründe für eine Vor-Ort-Validierung können unter anderem sein:

1. Das Vorhandensein spezifischer technischer oder räumlicher Anforderungen, die nur in den Räumlichkeiten der abgebenden IHK oder in speziellen Einrichtungen (z. B. Werkstätten, Bildungsträger, Schulungsküchen, Unternehmen) erfüllt werden können.
2. Der Wunsch der antragstellenden Person, die Validierung an einem bestimmten Ort durchzuführen, sofern dieser Ort für das Verfahren geeignet und die Durchführung dort organisatorisch und wirtschaftlich vertretbar ist.

³Aus dem vorliegenden Vertrag ergibt sich kein subjektives Recht einer antragstellenden Person auf Durchlaufen einer Validierung an einem bestimmten Ort.

- (3) ¹Die IHK München setzt im Rahmen von Vor-Ort-Validierungen primär Personen ein, die sie selbst als (weitere) Prüfende nach § 40 Absatz 3 und 4 BBiG berufen hat oder die von der jeweiligen abgebenden IHK als (weitere) Prüfende berufen wurden. ²Die IHK München kann ferner alternativ geeignete Personen im Sinne von § 50c Absatz 1 Satz 1 BBiG der abgebenden IHKs auch als Prüfende der IHK München berufen, um diese in einem Feststellungstandem einzusetzen. ³Erfolgt die Berufung dieser Personen allein zum Zweck des Einsatzes in einem Feststellungstandem, werden diese nur im Kammerbezirk der abgebenden IHK eingesetzt. ⁴Die abgebende IHK benennt in den vorgenannten Fällen auf Anforderung geeignete Personen.
- (4) Die abgebende IHK unterstützt Validierungen auf Anforderung der IHK München ausschließlich in ihrem Kammerbezirk. Auf Anfrage der IHK München und im Einvernehmen mit der abgebenden IHK erfolgt dies auch in Fällen des § 50c Absatz 1 Satz 7 BBiG.
- (5) ¹Sofern eine Vor-Ort-Validierung in den Räumen der abgebenden IHK stattfindet, sorgt diese für eine Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur sowie die technische Ausstattung der Räume. ²Sofern die Vor-Ort-Validierung in einem Betrieb im Kammerbezirk der abgebenden IHK stattfindet, werden die Anforderungen im Vorfeld zwischen der abgebenden IHK und der IHK München abgestimmt. ³Verträge zur Durchführung von Vor-Ort-Validierungen von der IHK München geschlossen.
- (6) Das Recht der IHK München zur Inanspruchnahme der Amtshilfe im Sinne von Artikel 4 Absatz 1 des Bayerischen Verwaltungsverfahrensgesetzes (BayVwVfG) bleibt von den vorstehenden Regelungen unberührt.

§ 5 Finanzierung, Gebühren

- (1) ¹Die in Zusammenhang mit der Aufgabenwahrnehmung entstehenden Kosten der Validierung trägt die IHK München. ²Sie erhebt zur Deckung dieser Kosten entsprechende Gebühren und Auslagen unmittelbar gegenüber den Gebührenschuldern auf der Grundlage der eigenen Gebührenordnung. Diese Gebühren verbleiben bei der IHK München ebenso wie vereinnahmte Gelder aus Maßnahmen des Verwaltungszwangs.
- (2) Eine Änderung der Gebührentatbestände der IHK München erfolgt nach informeller Anhörung (mündlich, in Schrift- oder Textform) der abgebenden IHKs.

§ 6 Haftung

- (1) Die IHK München erledigt die Aufgaben der abgebenden IHKs mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen auf Grundlage der ihr von den Antragstellenden und gegebenenfalls der abgebenden IHKs zur Verfügung gestellten Unterlagen, Daten und sonstigen Informationen.
- (2) ¹Die Haftung wegen Fahrlässigkeit wird ausgeschlossen. ²Dies gilt nicht bei der Verletzung von Gesundheit, Körper und Leben. ³Dies gilt nicht bei einer Verletzung vertragswesentlicher Hauptpflichten (Kardinalpflichten). ⁴Die Haftung wird auf den typischerweise entstehenden Schaden begrenzt.

§ 7 Datenschutz

- (1) ¹Soweit die abgebenden IHKs mit diesem Vertrag Aufgaben auf die IHK München übertragen, handelt es sich um eine Aufgabenwahrnehmung im Sinne von §§ 71 Absatz 9 Satz 1, 75b BBiG, die der Rechtsgrundlage von §§ 10 Absatz 1, 11 Absatz 2 Nummer 4 IHKG als Spezialregelungen vorgehen. ²Die Vertragsparteien verarbeiten personenbezogene Daten auf der Grundlage und unter Beachtung der jeweils geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.
- (2) Soweit die IHK München mit Annahme des Vertrages diese Aufgabe wahrnimmt, ist sie insoweit datenschutzrechtlich Verantwortliche gemäß Artikel 4 Nummer 7 der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) für alle Validierungsverfahren, die im Rahmen der Aufgabenwahrnehmung durchgeführt werden.

§ 8 Dauer und Kündigung des Vertrages

- (1) ¹Dieser Vertrag gilt unbefristet und kann unter Einhaltung einer Frist von einem Jahr jeweils zum Halbjahresende gegenüber der IHK München oder von der IHK München gegenüber der jeweiligen abgebenden IHK gekündigt werden. ²Das Recht zur außerordentlichen Kündigung bleibt unberührt. ³Die Kündigung bedarf der Schriftform.
- (2) Die Kündigung des Vertrages durch eine abgebende IHK berührt das Verhältnis zwischen der IHK München und den verbleibenden anderen abgebenden IHKs nicht.
- (3) Nach Beendigung des Vertragsverhältnisses tritt die originäre Zuständigkeit wieder in Kraft.
- (4) Die Validierungsdokumente verbleiben bei der IHK München und werden auf Anforderung der jeweiligen abgebenden IHK von der IHK München übermittelt.
- (5) Begonnene Validierungen bleiben von der Kündigung unberührt und werden von der IHK München vollständig abgewickelt.

§ 9 Anpassung und Kündigung in besonderen Fällen

¹Sollten nach Vertragsschluss wesentliche Änderungen in den §§ 50b ff. BBiG oder in der auf Grundlage des § 50e BBiG erlassenen Verordnung eintreten oder andere Umstände zu einer Undurchführbarkeit des Vertrags führen, verpflichten sich die Vertragsparteien, den Vertrag innerhalb von drei Monaten an die geänderte Rechtslage anzupassen. ²Sollten die Änderungen eine vertragsgemäße Durchführung unmöglich machen oder eine Anpassung nicht zumutbar sein, steht jeder Vertragspartei ein Sonderkündigungsrecht mit einer Frist von drei weiteren Monaten zum Monatsende zu.

§ 10 Mediationsklausel

Die Parteien verpflichten sich, im Falle einer sich aus diesem Vertrag ergebenden oder sich darauf beziehenden Streitigkeit vor Klageerhebung bei einem ordentlichen Gericht (oder Schiedsgericht) eine Mediation nach den Bestimmungen des IHK-MediationsZentrums der IHK München durchzuführen.

§ 11 Schriftform

¹Änderungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform. ²Änderungen des Schriftformerfordernisses bedürfen ebenfalls der Schriftform. ³Mündliche Nebenabreden zu diesem Vertrag wurden nicht getroffen.

§ 12 Salvatorische Klausel

¹Sollten einzelne Bestimmungen dieses Vertrages unwirksam sein oder werden, bleiben die übrigen Regelungen hiervon unberührt. ²Die Parteien verpflichten sich, eine Regelung zu vereinbaren, die dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung möglichst nahekommt. ³Dies gilt auch im Falle einer Regelungslücke. ⁴Es gelten hilfsweise die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). ⁵Die Parteien erklären ferner vorsorglich, dass der vorliegende Vertrag auch auf die Rechtsgrundlage des §§ 10 Absatz 1, 11 Absatz 2 Nummer 4 IHKG gestützt wird.

§ 13 Einbindung des jeweiligen Berufsbildungsausschusses, Genehmigung

- (1) ¹Die Parteien sorgen für eine Einbindung des Berufsbildungsausschusses der jeweiligen zuständigen Stelle im Rahmen von § 79 Absatz 1 BBiG. ²Gleiches gilt bei wesentlichen Änderungen des bestehenden Verfahrens.

(2) ¹Der Vertrag bedarf gemäß §§ 71 Absatz 9 Satz 2, 75b BBiG ferner der Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) im Benehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS). ²Die Parteien verständigen sich darauf, dass eine Genehmigung auch beim Beschluss der jeweiligen IHK herbeigeführt werden soll. ³Dieser Vertrag sowie der entsprechende Beschluss nach Satz 1 sind von den Vertragspartnern nach Genehmigung auszufertigen und entsprechend den Vorgaben der jeweiligen IHK zu veröffentlichen.

§ 14 Inkrafttreten

Dieser Vertrag tritt vorbehaltlich der Genehmigung durch das StMWi im Benehmen mit dem StMAS zum 1. Januar 2025 in Kraft.

Aschaffenburg, 4. Dezember 2024

Dr. Heike Wenzel Dr. Andreas Freundt

Bayreuth, 25. November 2024

Dr. Michael Waasner Wolfram Brehm

Coburg, 12. Dezember 2024

Dr. Andreas Engel Siegmar Schnabel

Nürnberg, 17. Dezember 2024

Dr. Armin Zitzmann Markus Lötzsich

Passau, 25. November 2024

Thomas Leebmann Alexander Schreiner

Regensburg, 3. Dezember 2024

i. V. Thomas Hanauer Dr. Jürgen Helmes

Augsburg, 4. Dezember 2024

Reinhold Braun Dr. Marc Lucassen

Würzburg, 4. Dezember 2024

Caroline Trips Dr. Sascha Genders

München, 4. Dezember 2024

Prof. Klaus Josef Lutz Dr. Manfred Gößl

Thomas Horna – 30 Geschäftsführerjahre



Grafenrheinfeld. Die Firma Horna GmbH Verpackungen blickt auf das 30-jährige Jubiläum des Geschäftsführers zurück. Gegründet 1976 durch Josef Horna habe sich das Unternehmen seit Eintritt von Thomas Horna 1994 vom regionalen Handel zu einer europaweit vernetzten Firma entwickelt.

Mit fast 50 Jahren Erfahrung und einem breit gefächerten Sortiment, das von Standardverpackungen, Packstraßen und Maschinen über individuelle, maßgeschneiderte Lösungen für die gesamte Lieferkette bis hin zu effizienter Logistik reicht, sei das Unternehmen unter der Führung von Thomas Horna stetig gewachsen. Zudem eröffne die Mitgründung der PackSynergy AG, ein Netzwerk aus europäisch angesiedelten, mittelständischen, inhabergeführten Verpackungsunternehmen, in dem Gründungsmitglied Thomas Horna als COB tätig ist, dem Unternehmen Chancen und Wettbewerbsvorteile, die im zukünftigen Marktgeschehen entscheidend sind. „Wir sind stolz auf unsere langjährige, traditionsverbundene Erfolgsgeschichte und freuen uns dennoch mit voller Innovationskraft auf die zukünftigen Entwicklungen“, so Thomas Horna.

Kneipp feiert Richtfest am Standort Ochsenfurt-Hohestadt

WÜRZBURG. Das Unternehmen Kneipp hat den Rohbau für die Erweiterung der Produktionsfläche am Standort Ochsenfurt-Hohestadt fertiggestellt. Damit sollen die Kapazitäten der Produktion erhöht werden.

Als „Zwei-Mann-Startup“ im Jahr 1891 von Sebastian Kneipp und Leonhard Oberhäufner in Würzburg gegründet, ist Kneipp heute ein international tätiges Unternehmen: Am mainfränkischen Standort werden Produkte für den deutschen Heimatmarkt und für eine Vielzahl an Ländern in Europa, Asien und Nordamerika hergestellt.

Die Fertigstellung des Rohbaus in Ochsenfurt-Hohestadt feierte Kneipp im November 2024 mit dem ersten Bürgermeister der Stadt Ochsenfurt Peter Juks, dem stellvertretenden Landrat Waldemar Brohm, dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer

der IHK Würzburg-Schweinfurt Jürgen Bode sowie Vertretern der beteiligten Gewerke Riedel, Pröckl, Häuflein, Starmann, RGT, Beck und den Architekten von Rustler Schriever und TRP.

Investition in die Zukunft

Kneipp-Geschäftsführer Alexander C. Schmidt betont: „Wir investieren mit der Erweiterung unserer Produktionsfläche und dem neuen Maschinenpark in die Zukunft der Kneipp-Gruppe hier am Standort Mainfranken und in ‚Made in Germany‘. Kneipp blickt auf 133 Jahre Unternehmensgeschichte im Landkreis Würzburg zurück

– und wir freuen uns auf viele Jahrzehnte, die folgen werden. ‚Made in Germany‘ ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal – ‚Made in Mainfranken‘ unser Herzschlag.“

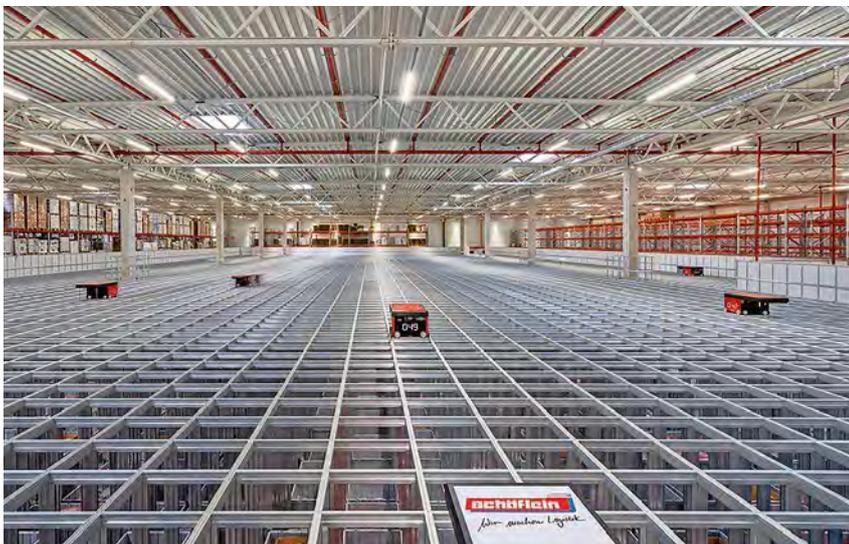
Der Neubau vereint die Kneipp-Produktionsumfänge am Standort Hohestadt, sodass die internen Transporte zwischen bislang zwei Produktionsstandorten entfallen. Damit reduziert das Unternehmen seine CO₂-Emissionen weiter und trägt so zum Ziel der kompensationsunabhängigen CO₂-Neutralität des Standorts bis 2030 bei. Durch Kompensation ist das Unternehmen bereits heute in Scope 1 und Scope 2 klimaneutral.



Bilder: Kneipp/PR, Daniel Peter, Anja Jekel

Schäfflein erweitert Logistikkapazitäten

GEROLZHOFEN. Mit einem neuen Logistikstandort in Gerolzhofen untermauert die Schäfflein AG ihre Position als Logistikdienstleister. Die Anlage mit einer Fläche von 25.000 Quadratmetern wird zum Jahreswechsel in Betrieb genommen und bietet Lager- und Transportmöglichkeiten auf dem neuesten Stand der Technik.



Die Schäfflein AG wird in der dritten Generation inhabergeführt. Mit rund 2.500 Mitarbeitern deckt die Firmengruppe ein breites Spektrum ab – von Transportlogistik und Lager- sowie Kontraktlogistik bis hin zu Consulting und verschiedenen IT-Dienstleistungen. Zu den Kunden zählen Zulieferer der Automobilindustrie und zahlreiche nationale und internationale Handelsunternehmen.

„Mit der neuen Logistikanlage setzen wir Maßstäbe in Sachen Effizienz und Nachhaltigkeit. Der Standort Gerolzhofen ist eine ideale Drehscheibe für die Versorgung unserer Kunden in Deutschland, Europa und Übersee“, erklärt Achim Schäfflein, Vorstandsvorsitzender der Schäfflein AG. Mit dem neuen Standort wächst die Lagerkapazität der Schäfflein-Gruppe allein in der Region Mainfranken auf 200.000 Quadratmeter. Insgesamt bewirtschaftet das Unternehmen über 500.000 Quadratmeter

Logistikfläche in Deutschland, Österreich und Polen. Nur 15 Kilometer vom Standort in Gerolzhofen entfernt befindet sich zudem das Speditionsterminal in Röthlein. Von hier aus können Paket-sendungen, Stückgut sowie Teil- und Komplettladungen versendet werden.

Transparente Übersicht über die Warenbewegungen

Die Schäfflein AG setzt darüber hinaus auf ein eigenes IT-System, das Schnittstellen zu allen gängigen ERP-Systemen von Industrie- und Handelsunternehmen bietet. Durchgängige Tracking- und Tracing-Funktionen gewährleisten Transparenz und Kontrolle über die Warenbewegungen – sowohl im Lager als auch im Transport.

Die Anlage in Gerolzhofen verfügt über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Im Inneren ist die Halle hochmodern ausgestattet, darunter ein Hochregallager für Palettenware und eine AutoStore-Anlage für Kleinteile.

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

100 Jahre Grohganz

Würzburg. Zum 100-jährigen Jubiläum der Berufskleidung Ignaz Grohganz e.K. in Würzburg überreichten Dr. Sascha Genders (links) und Dr. Christian Seynstahl (rechts) eine Ehrenurkunde. Das traditionsreiche Familienunternehmen stehe für Beständigkeit und Innovationskraft im regionalen Handel, betonte Genders in einer kurzen Ansprache. Genders und Seynstahl dankten der Inhaberin Barbara Grohganz-Häusler auch für das langjährige ehrenamtliche Engagement in der IHK.



Pieralisi feiert 25 Jahre Erfolg in Deutschland



Die Pieralisi-Vertreter freuten sich über die Ehrenurkunde aus den Händen von IHK-Bereichsleiter Mathias Plath (rechts).

Würzburg. Der Maschinenbau-Spezialist Pieralisi hat Mitte November 2024 sein 25-jähriges Bestehen am Standort Deutschland gefeiert. Seit der Gründung der

deutschen Tochtergesellschaft im Jahr 1999 habe sich das Unternehmen mit Sitz in Würzburg als führender Anbieter von Trenntechnik, darunter Dekanterzentrifugen

und Separatoren, etabliert. Die Jubiläumsfeierlichkeiten fanden am neuen Standort im Gewerbegebiet Würzburg-Heuchelhof statt und zogen Gäste aus der ganzen Welt an. Aldino Zeppelli, CEO von Pieralisi, bedankte sich in seiner Ansprache bei Mitarbeitern, Partnern und Kunden und hob die Innovationskraft sowie den Fokus auf Nachhaltigkeit hervor, die das Unternehmen auszeichnen. Pieralisi, ursprünglich 1888 in Italien als Hersteller von Maschinen für die Olivenölproduktion gegründet, ist heute in zahlreichen Industriebranchen aktiv. Mit dem Blick nach vorn plant das Unternehmen, seine Vorreiterrolle in der Trenntechnik auch in den kommenden Jahrzehnten weiter auszubauen.

Seit 25 Jahren am Markt

Weipoltshausen. Seit mehr als 25 Jahren vertreibt Hele Siller aus Weipoltshausen hochwertiges Kochgeschirr der Marke AMC. Neben ihrem Engagement im Vertrieb setzt sie seit einem Vierteljahrhundert auf persönliche Kundenberatung, sei es auf regionalen Messen, bei Kochevents oder

in individuellen Vorführungen. Ihre langjährige Tätigkeit habe nicht nur zahlreiche zufriedene Kunden, sondern auch ein stabiles Netzwerk in der regionalen Wirtschaft geschaffen. Anlässlich des 25-jährigen Betriebsjubiläums überbrachte Simon Sufka, Büroleiter der IHK-Ge-

schaftsstelle Schweinfurt, die Glückwünsche der mainfränkischen Wirtschaft. „Hele Siller steht für Beständigkeit und Qualität – Werte, die sowohl in der Wirtschaft als auch im täglichen Leben von großer Bedeutung sind“, lobte Simon Sufka in seiner Ansprache zum Jubiläum.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

0 Problem bei der Personalsuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931-2707595

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com



Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2

20 Jahre Fink IT

Würzburg. Am 9. November 2024 feierte die Fink IT-Solutions GmbH rund um Geschäftsführer Christian Fink ihr 20-jähriges Jubiläum auf dem Gut Wöllried in Würzburg. Das Unternehmen, das sich auf IT-Lösungen und -Dienstleistungen spezialisiert hat, blickt auf zwei erfolgreiche Jahrzehnte zurück, in denen es sich als vertrauensvoller Digitalisierungspartner für zahlreiche Unternehmen etabliert habe. Die Jubiläumsfeier war ein Höhepunkt, bei dem Mitarbeitende, Kunden und Partner aus der IT-Branche zusammenkamen, um die Erfolge der vergangenen Jahre zu würdigen und die Weiterentwicklung des Unternehmens zu feiern.



Geschäftsführer Christian Fink (rechts) freute sich über die Jubiläumsurkunde aus den Händen von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

25 Jahre Event-Service durch Sabine Betz

Würzburg. Veranstaltungen sind meist aufwendig und erfordern Konzeption und Organisation. Um Unternehmen dabei zu helfen, gründete Sabine Betz vor 25 Jahren in Würzburg die Veranstaltungsagentur „Organauten“. Die Idee, umfassenden Service im Bereich Event anzubieten, setzte die Ideengeberin aber bereits 1999 mit dem Start ihrer Selbstständigkeit um, als sie mit ihrer damaligen Kollegin Antje Molz das Unternehmen „ARGE-Festkultur“ gründete. Seitdem

baut Betz – in Mainfranken auch als „Hussenqueen“ bekannt – auf ein bundesweites Netzwerk aus Zulieferern,

Partneragenturen und Ansprechpartnern, die sie seit vielen Jahren bei der Realisierung von Erlebnissen unterstützen.

Zum 25. Jubiläum des Event-Services gratulierte IHK-Sprecher Radu Ferendino der Firmengründerin persönlich.



Inhaberin Sabine Betz freut sich über die Würdigung ihres 25. Firmenjubiläums durch IHK-Sprecher Radu Ferendino.

Weiss Immobilien feiert 10-jähriges Jubiläum

Würzburg. Weiss Immobilien blickt auf ein erfolgreiches Jahrzehnt zurück. Seit der Gründung im Jahr 2014 als Ein-Mann-Betrieb habe sich der Immobiliendienstleister laut Meldung zu einem modernen Spezialisten für Wohnimmobilien in der Region entwickelt. Mit mehr als 400 vermarkteten Objekten und zahlreichen Auszeichnungen von Wirtschafts- und Fachmagazinen zähle Weiss

Immobilien zu den führenden Anbietern in Würzburg. „Unser Erfolg basiert auf fachlicher Expertise, persönlicher Beratung und innovativen Technologien wie virtuellen 360-Grad-Rundgängen und Drohnenaufnahmen“, erklärt Gründer Hubert Weiss. Heute beschäftigt die Weiss Immobilien GmbH fünf Fachkräfte an zwei Standorten und bietet ein breites Dienstleistungsspektrum von der

Marktanalyse bis zur Abwicklung von Verkäufen und Vermietungen. Mit einem starken Netzwerk, effizienten Prozessen und dem wachsenden Wirtschaftsstandort Mainfranken sieht sich das Unternehmen gut für die Zukunft aufgestellt. „Die zahlreichen positiven Bewertungen unserer Kunden bestärken uns, weiterhin auf Qualität und Vertrauen zu setzen“, sagt Weiss.



Sie feierten gemeinsam das Jubiläum (von links): Sarah Koenig (Marketing Manager), Jonas Brunssen (Immobilienkaufmann), Hubert Weiss (Geschäftsführer), Dr. Lukas Kagerbauer (IHK Würzburg-Schweinfurt) sowie Jürgen Koenig (Geschäftsführer).

JAN 1975

Mainfränkische Wirtschaft

Informationen
der Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt

Aus dem Inhalt

DAMALS (1975)

Kongresszentrum als Impulsgeber für Würzburgs wirtschaftliche Zukunft

Die Stadt Würzburg steht vor einer wegweisenden Entscheidung: Der Bau eines Kongresszentrums könnte sich als Schlüsselprojekt für die wirtschaftliche Entwicklung der Region erweisen. Obwohl die angespannte Finanzlage der Stadt aktuell eine Herausforderung darstellt, mahnen Experten zur schnellen Realisierung des Projekts. Konsul Metzging appellierte an die Stadtratsfraktionen, bereits jetzt Planungsmittel bereitzustellen und eine Bedarfsanalyse durchzuführen.



IHK-Präsident Westphal

Präsident Westphal betonte, dass Würzburg ohne ein solches Zentrum kaum im nationalen Tagungsmarkt mithalten könne und wichtige Hotelinvestitionen unrentabel würden. Unterstützt wird diese Einschätzung durch eine Umfrage in vergleichbaren Städten, die Würzburg aufgrund seiner Verkehrsanbindung und Attraktivität gute Erfolgsaussichten bescheinigt. Voraussetzung sei allerdings die gleichzeitige Erfüllung aller infrastrukturellen Anforderungen.

Für 1975 planen die Industrie- und Handelskammer sowie die Stadtverwaltung die Entwicklung eines konkreten Vorschlags. Ziel ist es, Würzburg als Tagungsstandort zu stärken und nachhaltige Impulse für den Fremdenverkehr und die regionale Wirtschaft zu setzen.

HEUTE (2025)

Congress Centrum Würzburg: Strahlkraft für Stadt und Region

Das Congress Centrum Würzburg (CCW) ist ein vielseitiges Veranstaltungszentrum, das 1985 auf dem Gelände des früheren Schlachthofs eröffnet wurde. In zentraler Lage mit Blick auf Altstadt, Land und Main bietet es auf drei Ebenen und 3.300 Quadratmetern Platz für bis zu 2.500 Gäste. Konzerte, Musicals, Bälle und Kongresse prägen das Programm. Nach der Modernisierung 2015 zog das CCW hochkarätige Events an, wie 2023 den „Bayerischen Wirtschaftstag“. Regelmäßige Großveranstaltungen wie die Gala-Prunksitzung locken Besucher und Prominente, steigern die Hotelnachfrage und stärken Würzburgs Image als Konferenzstandort. Mit nationalen und internationalen Kongressen trägt das CCW zur Attraktivität der Region bei – ein Gewinn für Wirtschaft und Tourismus.





Auch vor Deutschlands wohl bekanntestem Kaufhaus, dem KaDeWe, macht der „Wandel im Handel“ nicht Halt.

<p>A</p> <p>AMC - Helene Siller 52</p>	<p>F</p> <p>fischomaswerkstatt 21 Fink IT 54</p>	<p>O</p> <p>Organauten Veranstaltungsagentur 54</p>	<p>S</p> <p>Schällein 51 Schaumstoffe Wegerich 19 Social Melon 30 Spitzhüttl IT-Services 24</p>
<p>B</p> <p>bb-net media 19 Berufkleidung Ignaz Grohgan 52</p>	<p>H</p> <p>Horna Verpackungen 50</p>	<p>P</p> <p>Paccar Parts 9 Pieralisi 52</p>	<p>W</p> <p>Weiss Immobilien 54</p>
<p>D</p> <p>Die Markthalle Lohr 12</p>	<p>K</p> <p>Knauf Gips 10 Kneipp 50 Kräuter Mix 28</p>		

2025

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

58 ENERGIE & SOLAR

Willi Führen Steuerberater
CellCircle

62 FINANZEN

Volksbank Raiffeisenbank
Bad Kissingen eG

59 MODERNES BÜRO

i can GmbH - Ihr Systemhaus
Steinmetz Einrichtungen GmbH

63 RUND UM MAINFRANKEN

Siebenquell GesundZeitResort
GmbH & Co. KG

60 MARKETING, WERBUNG, IM FOKUS: WERBE- & KREATIVAGENTUREN

Gerryland AG
Wissen am Fluss Thomas Görgens

1-2

Jubel bei der Preisverleihung zum „Energie Start-up Bayern 2024“ mit Hubert Aiwanger (Bildmitte) – der Sieger Dr. Andreas Bittner (1. Reihe von unten, links) mit seinem Unternehmen CellCircle aus Würzburg

©BayStartUP/Bert Willer



Mit dem ersten Platz beim internationalen Wettbewerb „Energie Start-up Bayern“ erhält CellCircle eine wichtige Auszeichnung für sein neuartiges Verfahren zum besonders ressourceneffizienten Recycling von Lithium-Ionen-Batterien. Auch Bayerns Wirtschafts- und Energieminister Hubert Aiwanger lobte bei der Preisverleihung in München das große Engagement für die nachhaltige Energiezukunft des Freistaats. Vor allem die im Vergleich mit bisherigen Prozessen um bis zu 60 % geringeren CO₂-Emissionen des innovativen CellCircle-Recyclings überzeugten die Jury. Das von Gründer Dr. Andreas Bittner in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer ISC entwickelte Verfahren für Lithium-Ionen-Batterien sorgt zudem noch für geschlossene Wertstoffkreisläufe innerhalb Europas und verbraucht weniger Energie sowie Chemikalien.

Die Preisverleihung im Rahmen der Start-up Demo Night in München mit über 800 Teilnehmenden bilde-

CellCircle ist bestes Energie Start-up Bayern

Sieger beim Wettbewerb „Energie Start-up Bayern 2024“ mit neuem Batterierecycling

te den Höhepunkt des renommierten Gründer-Wettbewerbs „Energie Start-up Bayern“, der alle zwei Jahre stattfindet. Gemeinsam initiiert vom Bayerischen Wirtschaftsministeriums, der Bayern Innovativ GmbH, der BayStartUp GmbH sowie der Bayernwerk AG, dem Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW) und der Verbund AG sollen damit Ideen, Technologien und Start-ups für die Energiezukunft Bayerns gefördert werden.

„Der Preis motiviert uns nun noch mehr bei Investorengesprächen und der zeitnahen industriellen Umsetzung unseres Verfahrens“ kommentiert Bittner die Auszeichnung. „Eine Pilotanlage dafür wollen wir in Süddeutschland aufbauen. Wir sehen hier beste Voraussetzungen und durch die Marktstudien großes Potenzial für eine europaweit agierende Batterie-Kreislaufwirtschaft. Diese wird unser Land wirtschaftlich unabhängiger machen“ resümiert der Unternehmer aus Würzburg. Auch Oberbürgermeister Schuchardt würdigt die Auszeichnung: „Ich freue mich sehr, dass kurz nach dem Gewinn des Deutschen Gründerpreises durch unser Würzburger Start-up WeSort.AI nun auch CellCircle mit diesem Erfolg erneut zeigt, wie hochwertig die Ideen und vielversprechend die Aktivitäten der Würzburger Gründerszene sind.“

FUHREN
STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 40 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Unternehmensbewertung

- » Ermittlung des Zugewinnausgleichs
- » Kauf oder Verkauf eines Unternehmens
- » Vererbung oder Schenkung von Unternehmensanteilen
- » Auseinandersetzung von Gesellschaftern

Erstellung von Sachverständigengutachten

Erfahren Sie mehr über uns unter www.fuehren.de

Der „Arbeitsplatz der Zukunft“ als wichtiger Themenbereich der Digitalisierung

Wichtige Themenbereiche der fortschreitenden Digitalisierung sind „Digital Workplace“ und „hybrides Arbeiten“. Durch die Gestaltung eines geeigneten Digitalisierungskonzepts ergeben sich vielfältige Chancen und Vorteile für Unternehmen. Der „Arbeitsplatz der Zukunft“ ist dabei u. a. mobil & vernetzt – auch außerhalb des Unternehmens sind die Mitarbeitenden voll einsatzfähig – sowie innovativ & nutzerbezogen – er ist nicht standardisiert, sondern kann an die speziellen Bedürfnisse des Nutzers angepasst werden.

Mitarbeitende und Unternehmen schätzen die Möglichkeit, situationsbezogen zwischen dem Homeoffice und der Arbeit im Unternehmen zu wählen. Diese große Flexibilität stellt jedoch besondere Anforderungen an die Kommunikationssysteme. Entscheidend für eine erfolgreiche Kommunikation sind hierbei die sogenannten Kollaborationstools, d. h. digitale Anwendungen, die die interne Zusammenarbeit zwischen mehreren Mitarbeitenden standortunabhängig gewährleisten und vereinfachen. Durch die Kombination eines Kollaborationstools mit einer geeigneten Unified Communications and Collaboration-Lösung wird das „hybride Arbeiten“ noch effizienter und effektiver. Denn hierdurch werden alle Kommunikationsdienste in einer einzigen Plattform gebündelt. Das Wechseln zwischen einzelnen Kommunikationstools für die interne und externe Kommunikation entfällt. Wir helfen Ihnen dabei, speziell auf Ihr Unternehmen und die bestehenden Anforderungen maßgeschneiderte Konzepte für die Digitalisierung und zukunftsfähige Gestaltung von Arbeitsplätzen zu entwickeln und diese zu implementieren.

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin mit uns. Wir stehen Ihnen unter 0931 - 465560 oder per E-Mail an ts@ican.de gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

ican
Ihr Systemhaus
IT. Cloud. Kommunikation. Netzwerk.

ican GmbH - Ihr Systemhaus
Rotkreuzstraße 2a
97080 Würzburg
Tel. 0931 465 56 - 0
info@ican.de, www.ican.de



DAUPHIN | WORKHEART 

New Work neu gedacht – das Dauphin Workheart Konzept.

Das Work Heart Konzept verspricht mehr Motivation, Zufriedenheit und unternehmerischen Erfolg durch höhere Kreativitäts- und Innovationskraft im Team. Es bietet so viel Privacy wie nötig und so viel Platz und Raum für Spontaneität und Austausch wie möglich. Mehr Gemeinschaft, mehr Identifikation für alle.

 **STEINMETZ**
DIE OBJEKTEINRICHTER



Information & Beratung:

Tel.: 09364 - 79 79 04-0

Steinmetz Einrichtungen GmbH, Untere Hauptstraße 1, 97291 Thüngersheim

Tel.: 09721 - 74 41-0

Steinmetz Einrichtungen GmbH, Amsterdamstr. 8, 97424 Schweinfurt

www.steinmetz-einrichtungen.de/wh

GERRYLAND. 360°-Marketing mit 40 Jahren Erfahrung und spannenden Zukunftsideen.

GERRYLAND in Würzburg ist eine der führenden Marketingagenturen der Region. Seit 1985 gestaltet das familiengeführte Unternehmen erfolgreiche Werbung für Kunden aus allen Branchen und feiert 2025 sein 40-jähriges Jubiläum. Deshalb haben wir mit den Vorständen, Giulia Huter und Joachim Jauker, über die Veränderungen der letzten Jahrzehnte und aktuelle Marketingtrends gesprochen.



Giulia Huter und Joachim Jauker, die Vorstände der GERRYLAND AG in Würzburg

Redaktion: Frau Huter, GERRYLAND begann 1985 als Tonstudio und Spezialagentur für Radiowerbung. Das Portfolio hat sich jedoch stark erweitert.

Giulia Huter: Das stimmt – allerdings zählen immer wir noch zu den führenden Spezialisten für Radiowerbung im deutschsprachigen Raum. Spannend ist, dass sich in der Audiowerbung durch digitale Formate wie Podcasts, Audio-Ads auf Streaming-Plattformen und Online-Radios völlig neue Möglichkeiten eröffnen.

Redaktion: Aber GERRYLAND bietet längst mehr als nur Audiowerbung?

Giulia Huter: Genau! Wir sind heute eine 360°-Agentur und decken alle Bereiche modernen Marketings ab – von Printwerbung, Webentwicklung, Videoproduktionen und Corporate Design bis hin zu 3D-Animationen, Mediaplanung, Fotografie und Social Media-Werbung.

Redaktion: Herr Jauker, digitales Marketing entwickelt sich rasant weiter – Stichwort Künstliche Intelligenz (KI). GERRYLAND gilt hier als Vorreiter.

Joachim Jauker: Wir haben früh erkannt, dass KI die Zukunft des Marketings ist. Darum bieten wir heute ChatGPT-Schulungen, in denen wir zeigen, wie Unternehmen mit KI Zeit und Geld sparen können. Viele Teilnehmer, die ChatGPT schon kannten, sind überrascht, welche Potenziale das Tool bietet.

Redaktion: Aber das ist ja noch nicht alles, was Sie in Sachen digitaler Innovation zu bieten haben?

Joachim Jauker: Richtig. Ein Highlight ist unser WhatsApp-Marketing-Tool, das deutlich mehr kann als gängige Konkurrenzprodukte. So lassen sich damit automatisierte Audio-Chatbots erstellen und WhatsApp-Nachrichten direkt im E-Mail-Postfach empfangen.

Redaktion: Klingt beeindruckend.

Joachim Jauker: Ist es auch! Ebenso wie unsere KI-Voicebot-Technologie für die Telefonie. Damit lassen sich DSGVO-konform automatisierte Anrufe mit natürlicher Sprachführung abwickeln. Das entlastet Mitarbeitende enorm. Besonders begeistert unsere Kunden, dass man mit dem Voicebot richtige Gespräche führen kann! Das Tolle: Jede Branche kann davon profitieren.

Redaktion: Herr Jauker, was sehen Sie als Trends für 2025?

Joachim Jauker: Zum einen die Verbindung von Daten und künstlicher Intelligenz, um noch personalisierter zu arbeiten. Zudem Social Commerce, also der direkte Verkauf über Social Media-Plattformen. Und schließlich Omnichannel-Marketing: Kunden wollen heute unabhängig von Medium und Endgerät einheitliche, nahtlose Erfahrungen.

Redaktion: Frau Huter, wo erfährt man mehr über GERRYLAND?

Giulia Huter: Am besten auf unserer Website unter www.gerryland.de. Dort finden Sie Informationen zu unseren Leistungen, unserem Team und natürlich auch Referenzprojekte.

Redaktion: Vielen Dank an Sie beide für das spannende Gespräch! ◀◀



1 TAG 6 SPEAKER ZUKUNFTS WISSEN FÜR MACHER



WISSEN[®]
AM FLUSS

15. März

10:00 bis
18:00 Uhr

Congress Centrum Würzburg

Veranstalter: Thomas Görgens · Grundweg 21 · 97297 Waldbüttelbrunn · info@wissen-am-fluss.de



Thomas Lurz
Motivation & Führung



Stefan Sillmann
Generationen verbinden



Marlen Wehner
Positive Leadership



Dr. Toni Wagner
KI in der Praxis



Dr. Michaela Muthig
Impostor-Syndrom



Raphael Stenzhorn
Organisation & Management



Katja Schmitt
Moderation



Jetzt Ticket sichern!
Bereits ab € 97 erhältlich.



www.wissen-am-fluss.de/wim

Dreifach-Sieg im Focus Money CityContest 2024 für VR-Bank Bad Kissingen eG

Die Beratungsleistung und Servicequalität der Volksbank Raiffeisenbank Bad Kissingen eG überzeugt kontinuierlich und auf ganzer Linie. Das hat nun das unabhängige Institut für Vermögensaufbau im Auftrag des FOCUS MONEY CityContest 2024 erneut bestätigt.

„Wir sind stolz auf unser Team! Das Ergebnis ist für uns eine Meisterleistung und ein voller Erfolg“, betont Vorstandssprecher Rainer Geis von der VR-Bank Bad Kissingen eG. Das Team der VR-Bank hat im umfangreichen Bankentest FOCUS MONEY CityContest in Bad Kissingen die beste Gesamtnote aller getesteten Banken erzielt. Somit kann sich die Lieblingsbank über die Auszeichnungen „Testsieger beim FOCUS MONEY CityContest 2024 Privatkunden in Bad Kissingen, 5 Jahre in Folge“, „Testsieger beim FOCUS MONEY CityContest 2024 Geschäftskunden in Bad Kissingen, 3 Jahre in Folge“ und „Testsieger beim FOCUS MONEY CityContest 2024 Baufinanzierung in Bad Kissingen, 3 Jahre in Folge“ freuen.

Renommierter Vergleichstest seit 16 Jahren

Bereits seit 2009 testet das Institut für Vermögensaufbau für den FOCUS MONEY CityContest deutschlandweit die Beratungs- und Servicequalität von Banken und Sparkassen. Das Testformat ist standardisiert und mit insgesamt 137 Kriterien im Privatkundenbereich, 161 Kriterien im Geschäftskundenbereich und 146 im Bereich Baufinanzierung sehr umfassend. In der Bewertung wird die ganzheitliche Beratung mit einem Anteil von 75 Prozent hoch gewichtet, wobei die

Unterpunkte Kundengerechtigkeit und Sachgerechtigkeit die weitaus größte Bedeutung haben. Hier konnte die VR-Bank Bad Kissingen eG sehr gute Ergebnisse vorweisen.

Beratungsqualität und hohe Standards

Herausragend waren die Noten explizit in den Bereichen Beratung und Service. Ein ausgefeilter Ablauf stellt sicher, dass die aufwendigen Tests die Beratungspraxis realistisch abbilden und die Ergebnisse miteinander vergleichbar sind. Sogenannte „Mystery Shopper“ vereinbaren dabei einen Beratungstermin. Sie sind in Wahrheit bestens ausgebildete Bankkaufleute, die selbst einschlägige Beratungserfahrung haben.

Exzellente Ergebnisse und über 50 Auszeichnungen

„Das Gesamtpaket zählte: Die Volksbank Raiffeisenbank Bad Kissingen eG erzielte in fast allen Kategorien überdurchschnittlich gute Bewertungen“, betont Vorstand Rainer Geis. „Mit diesen drei neuen Auszeichnungen wurde unsere Lieblingsbank nun bereits über 53 für hohe Beratungs- und Servicequalität ausgezeichnet. Mit diesen Auszeichnungen setzten wir ein Zeichen und hohe Standards.“



Kontaktdaten:
VR-Bank Bad Kissingen eG
Münchner Str. 2
97688 Bad Kissingen

Ihre Zukunft verdient die beste Beratung

Miteinander Zukunft einfach machen.
Wir machen den Weg frei.

Dreifach ausgezeichnet für unsere Beratung und Service im Privat- und Geschäftskundenbereich sowie bei der Baufinanzierung.

Jetzt Termin vereinbaren!



VR-Bank **MEINE LIEBLINGSbank**
Bad Kissingen eG

die-vrbank.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement im SIEBENQUELL GesundZeitResort:

Unterstützen Sie die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden

Gesunde und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind das Fundament eines erfolgreichen Unternehmens. Im SIEBENQUELL GesundZeitResort in Weißenstadt am See finden Firmen maßgeschneiderte Lösungen für ganzheitliche Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). In der inspirierenden Umgebung des Resorts im Herzen des Fichtelgebirges erwartet Sie ein umfangreiches Angebot, das Prävention, Gesundheitsförderung und Teambuilding perfekt vereint.

Gemeinsam mit Ihnen entwickeln die professionellen Gesundheitsexperten des Resorts im Vorfeld nachhaltige Strategien für Ihre Belegschaft. Das Angebot reicht von individuellen Gesundheits- und Fitness-Checks, gesunder Ernährung und Wissenstransfer bis hin zu gezielten Entspannungs- und Bewegungskursen - ideal für jeden Anspruch. Grundlage ist die Infrastruktur des SIEBENQUELL: 4-Sterne-Superior-Hotel mit modernen Tagungsräumen, großer Therapieabteilung und hauseigenem Fitness-Studio, weitläufigem Medical SPA und direkt angeschlossener Therme. Hier lädt die Wasser- und Saunawelt sowie die einmalige GesundZeitReise Ihre Mitarbeitenden zu Regeneration ein.



Unternehmen profitieren von den individuell abgestimmten Programmen, die nicht nur die Gesundheit fördern, sondern auch die Motivation und den Teambzusammenhalt stärken. Ob als Tagesveranstaltung oder mehrtägiges Event - das SIEBENQUELL bietet optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches BGF. Tun Sie Gutes für Ihre Belegschaft und Ihr Unternehmen: Das SIEBENQUELL GesundZeitResort ist Ihr kompetenter Partner für ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement.

Hier finden Sie weitere Informationen sowie das Anmeldeformular zu den kostenfreien Infoveranstaltungen (vor Ort/online). www.siebenquell.com/gesundzeit/praevention/



Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG
Thermenallee 1
95163 Weißenstadt
info@siebenquell.com
www.siebenquell.com



Gönnen Sie sich mit unserem exklusiven Angebot eine wohlverdiente Pause vom hektischen Alltag, kommen Sie (wieder) in Balance und verbessern Sie spürbar Ihre Lebensqualität. Dieses besondere Programm ist mehr als nur eine Auszeit – es ist eine Reise zu neuer Energie, innerer Ruhe und Lebensfreude.

Balance finden - Gelassenheit erleben

Wohltuende Erholung - Bewusste Ernährung - Stressbewältigung
Gültig für Aufenthalte 05. Januar - 23. Februar 2025 (letzte Anreise)

3 Nächte inklusive Halbpension

- **Freie Nutzung** der Siebenquell Therme (Wasser- & Saunawelt, GesundZeitReise, Fitness-Studio)
- **5 x Wissensimpulse & praktische Umsetzung**
- **1 x Klassische Rückenmassage**
- **2 x Gesundheits-Checks** • u. v. m.

3 Nächte DZ Eco ab **€ 606,-** p. P.

JETZT BUCHEN: Tel. 09253 95460 1012
reservierung@siebenquell.com . www.siebenquell.com

REGENERATION ENTSCHLEUNIGUNG WOHLFÜHLATMOSPHERE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Unser Knowhow für Sie: Wie können Sie Betriebliche Gesundheitsförderung in Ihrem Unternehmen umsetzen? Nehmen Sie die Chance wahr und lassen sich umfassend, unverbindlich und kostenfrei zum Thema BGF informieren.

Vor Ort im Siebenquell am Mittwoch, **29.01.2025** und Mittwoch, **12.03.2025** oder **online** am Donnerstag, **06.02.2025** und Montag, **17.03.2025**.

Ihre Anmeldung unter:

E-Mail: praevention@siebenquell.com
Tel. 09253 95460 3053



Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG . Thermenallee 1 . 95163 Weißenstadt
Alle Preise zzgl. Kurbeitrag. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB.



HOTEL

GESUNDZEIT

THERME



MIT UNS ERREICHEN SIE DIE RICHTIGEN



1,3 Mio

Von allen 3,0 Millionen Inhaberinnen, Inhabern und Geschäftsführungen im Mittelstand können Sie 1,3 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreichen.

Das sind 43 Prozent. Damit erreichen Sie mit den IHK-Zeitschriften die richtigen Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

VMM
MEDIENAGENTUR

VMM MEDIENAGENTUR

Tel. 0931 7809970-1

www.vmm-medien.de

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
komplett aus einer Hand



www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung



Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 35 mm
Preis: 224,- EURO

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM
BÜRO?



myRaumklang.de

- ✓ Lärm reduzieren
- ✓ Schallwellen fangen
- ✓ Nachhall verringern
- ✓ Sprachverständlichkeit fördern

Jetzt eine gratis
VOR-ORT-BERATUNG
vereinbaren!

☎ **0931 - 35 97 99 10**

Unsere Akustikberater
messen Ihre Raumakustik,
zeigen Lösungen auf und
visualisieren diese **gratis!**

Gute Akustik gibts bei

Wegerich

Gewerbegebiet Heuchelhof

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Anwaltskanzlei Oliver Wanke	11	Steinmetz Einrichtungen GmbH	59
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	Tannheimer Tal	U4
Gerryland AG	60	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
Gillig & Keller	65	Uhl GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
Gut Wöllried Veranstaltungen GmbH	19	Volksbank Raiffeisenbank Bad Kissingen eG	62
HORNA GmbH Verpackungen	OBF	Willi Führen Steuerberater	58
i can GmbH - Ihr Systemhaus	59	Wissen am Fluss Thomas Görgens	61
junited AUTOGLAS Autoglas Team GmbH	OBF	Wolf System GmbH	51
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	65	WSR Schulte Humm & Partner	17
Labelident GmbH	OBF		
Mainpack Verpackungen GmbH	OBF		
MAINTRAINING	OBF		
ROLF POPP PRO Consult GmbH	U2		
Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	65		
Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG	63		

Bitte beachten Sie die Beilage Kolping-Mainfranken GmbH - Kolping-Akademie sowie den Beihefter des Kunden Lexware GmbH.



„Mein Name ist **Rebekka Hennrich**. Ich arbeite als Referentin Recht und Steuern in der IHK-Rechtsabteilung und kümmere mich dort um interne sowie externe rechtliche Fragestellungen. Schwerpunktmäßig beschäftige ich mich mit vertraglichen Gestaltungen, der Informationsaufbereitung für unsere Mitgliedsunternehmen auf unserer Homepage sowie dem Vertragsmanagement. Außerdem betreue ich den IHK-Steuer- und Finanzausschuss.“

► **Rebekka Hennrich**, 0931 4194-249, rebekka.hennrich@wuerzburg.ihk.de

TITELTHEMA 03/2025

Nachhaltigkeit & CSR

Redaktionsschluss: **07.02.2025**
 Anzeigenschluss: **21.02.2025**
 Druckunterlagenchluss: **24.02.2025**
 Erscheinungstermin: **05.03.2025**



Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompilium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Würzburg

- Tagungen, Seminare & Messen
- Baugewerbe
- Transport, Logistik & Verkehr
- Gewerbeflächen und Immobilien
- Innovations- und Technologieparks

03



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
 wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
 melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Platzöder,
 patricia.platzoeder@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
 www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

VMM MEDIENAGENTUR
 VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG
 Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
 www.vmm-medien.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Head of Sales

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-medien.de

Sales Area Manager

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-medien.de

Layout Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis Titelbild: Christoph Weiss

Redaktion Lisa Graf

Telefon 0821 4405-439

l.graf@vmm-medien.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
 97204 Höchberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise monatlich

Heft 01-02.2025 erscheint am 04.01.2025

Verbreitete Auflage: 12.713 Exemplare

(3. Quartal 2024)



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsmaschinen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



„Vor 25 Jahren haben wir uns Gedanken gemacht, wofür wir mit medioton stehen wollen. Es kamen drei Attribute heraus. Stets ‚klar‘ in den Zielen wollten wir sein. ‚Werthaltig‘ in den Ergebnissen. Und eine gehörige Portion Freigeist wollten wir uns bewahren. Das ist im Gros gelungen. Durch **B4BMAINFRANKEN.de** konnten wir entsprechend wirksam mit unseren Märkten kommunizieren.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Udo Vonderlinden
Geschäftsleitung
medioton Werbeagentur



TANN
HEIMER
TAL*

Mein ich fahre gratis Berg- bahn Tal*



*Ob Pistenspaß mit der ganzen Familie oder Wanderausflüge in die Berglandschaft – „Winterbergbahnen inklusive“ machst's möglich. Im Januar für drei Wochen und im März für eine Woche, ist die Nutzung der Bergbahnen von Montag bis Donnerstag für Skifahrer und Nicht-Skifahrer inklusive. Mindestaufenthaltsdauer beträgt 3 Nächte. www.tannheimertal.com/wbi

